Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

200 (22.7.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 32.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 35.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 35.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 35.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 1.50 Sonntags 2.— Mk.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: Die 6gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— Mk.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 200. — Samstag, den 22. Juli 1922 — Erstes Blatt.

Die Reparationsfrage.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

London, 17. Juli.

Bis vor einem Jahre ungefähr kümmerte sich das große Publikum nur sehr wenig um die Reparationsfrage. Die Finanzwelt hatte aber ihre Augen offen und für die Intelligenz war Keynes' Buch eine Offenbarung. Es bestand also eine Strömung gegen den Versailler Vertrag, und bei der Gleichgültigkeit des „Man in the street" war es nicht ausgeschlossen, daß die englische Regierung eine geschlossene Front hinter sich bekam. Das war den Franzosen natürlich sehr unangenehm, und plötzlich begann die Northcliffepresse, mit der Times an der Spitze, eine wütende Campagne. Auf einmal hieß es: „Deutschland kann zahlen. Wir Engländer zahlen sehr hohe Steuern, und die Deutschen zahlen fast gar keine. Wir haben anderthalb Millionen Arbeitslose, in Deutschland hat jedermann Arbeit". So war es beim Anfang der Londoner Konferenz, so ist es heute noch. Heute sah ich zufällig in der „Times" zwischen anderen Annoncen, versteckt einen Satz: „Lasse dich nicht belügen. Sie haben noch sehr viel Geld in Berlin". Es ist nicht zu leugnen, daß die Pressechampagne einen großen Einfluß hatte, und doch hat Northcliffe nicht erreicht, was er wollte. Der Durchschnittsengländer glaubt wohl alles, was seine Leibzeitung ihm vorschwindelt, aber die Tatsachen, die die Zeitungen auch bringen, redeten eine so ganz andere Sprache, daß es doch klar war, daß etwas nicht stimmte. Und dann dauerte es zu lange. Eine Pressehetze so großen Stils mehr als ein Jahr dauern zu lassen, ohne das Publikum zu ermüden, war zu schwierig und das Reparationsproblem begann den Engländer schon weniger zu interessieren.

Die City-Kaufleute und die Haute-Finance ließen aber nicht nach, einen Druck auf Lloyd George auszuüben, nicht weil sie so deutschfreundlich sind, sondern weil sie als nüchterne Geschäftsleute sehr gut einsehen, daß, solange Deutschlands Zukunft in ökonomischer Hinsicht unsicher bleibt, an keine Besserung der europäischen Lage zu denken ist. Lord Beeverbook, der reiche große Zeitungsmagnat, wurde ihr Wortführer und in seiner Zeitung „Daily Expreß" hieß es gegenüber dem „Deutschland kann zahlen" von Northcliffe: „Deutschland macht Bankerott."

Da kam Genua, das ursprünglich geplant war, um auch die Reparationsfrage zu erörtern, aber diese Absicht scheiterte dann an dem Widerstand Poincarés. Northcliffe ließ sofort seine Zeitungen schreiben: „Keine Unterhandlungen mit Mördern!" Die „Daily Expreß" stellte sich indes hinter Lloyd George, denn die City und Finanzleute wollten versuchen, die europäische Frage auf diesem Weg zu lösen.

England muß verkaufen und Handel treiben, vielleicht gelang es auf diese Weise. Genua blieb erfolglos und so kam die Reparationsfrage von selbst wieder in den Vordergrund. Die englischen Steuern sind noch immer viel zu hoch, noch viel zu viel Fabriken sind geschlossen, also mußte etwas geschehen. In der Zwischenzeit hatten die Banken — die Bank of England an der Spitze — die eigenen Finanzen mit sehr viel Erfolg auf eine bessere Basis gestellt, denn obwohl die Lage nicht gerade günstig ist, so ist sie doch gesund. Das Geld ist wieder billiger geworden, aber dies zeigt zu gleicher Zeit, daß die Nachfrage gering ist. Die Industrie kann jetzt kein Geld gebrauchen, weil der Umsatz zu klein ist. Northcliffe behauptet, daß der Bergarbeiterstreik vom vorigen Jahr die Ursache sei, die Finanzwelt weiß es aber besser.

Da kam die Bankierkonferenz als Nachspiel von Genua, wichtig auch deshalb, weil die Amerikaner zugegen waren. Sie wurde eine ausgesprochene Niederlage für Poincaré. Northcliffe schwieg, die City jammerte. Amerika hatte sich bisher abseits gehalten, erinnerte sich plötzlich daran, daß Italien, England, Belgien und Frankreich ihm noch viel Geld schuldig seien.

Von Genua waren die Yankees fern geblieben, weil ihnen die russische Frage nicht sympathisch war. Ich werde später darauf zurückkommen, weshalb.

Die City spitzte jedenfalls die Ohren, Frankreich sandte eine Kommission nach New-York, die die Frage stellte: „Wie sollen wir zahlen, so lange uns Deutschland nichts zahlt?"

Das war ein Riesenfehler.

Der Engländer versteht genau so gut wie der Franzose, daß die Reparationsfrage ohne Amerika einfach nicht zu lösen ist, aber er versteht den Amerikaner viel besser. Der ist vor allem Geschäftsmann und es ist ihm egal, ob Deutschland Frankreich bezahlt oder nicht. Er will sein Geld von Frankreich haben, obwohl er sehr gut weiß, daß er z. Zt. Unmögliches will. Frankreich soll aber nur seine Bereitwilligkeit erklären und sich nicht hinter Deutschland verschanzen. Hätte man das in Paris verstanden, so wären wir heute schon viel weiter.

Was tun nun die Engländer? Vor allem erklären sie, wir zahlen und wir werden anfangen mit der Zahlung der Zinsen. Man will sogar noch weiter gehen und die ganze Schuld in eine amerikanisch-englische Anleihe umwandeln. So zeigt der Engländer seinen guten Willen. Das haben die Amerikaner gerne, aber zu gleicher Zeit bekommen sie es mit der Angst, denn sobald England anfängt, Amerika zu bezahlen, wird der Dollarkurs noch besser. Dadurch kommt die amerikanische Industrie in eine sehr schwierige Lage. Die schlauen Engländer verstehen das auch sehr gut, und sie werden soweit gehen, bis Amerika endlich sagt: „Hört auf, ich will kein Geld, ich will eure Valuta wieder in die Höhe gehen sehen." Dann ist der Augenblick gekommen, aber dann hat Frankreich auch sein Spiel verloren. Ganz klar ist das den Franzosen noch nicht, aber es ist doch deutlich, daß man schon anfängt zu fürchten, die Amerikaner würden darauf bestehen, daß wenn sie Europa seine Schulden schenken, Frankreich auch seinerseits auf die ganzen Reparationen zu verzichten hätte. Die „Times" ist denn auch schon viel ruhiger. Die Panik beim Tode Rathenaus hat den Prozeß beschleunigt, sie ist der City sehr angenehm gewesen. Diese will die Reparationsfrage gelöst sehen, aber nicht durch Konferenzen, nicht durch Anleihe, sondern nur durch ein gegenseitiges Streichen der Schulden, Amerika an der Spitze. Vielleicht ist die Zeit aber noch nicht reif, weil noch zu viel sentimentale Rücksichten zu nehmen sind. Dann müssen wir noch warten, und die Mark muß noch tiefer gehen.

Kurzgefaßt ist die Situation wohl jetzt, daß die City, die Haute-Finance, die ganzen Reparationen los werden will. Die Regierung will es auch, aber sie muß der öffentlichen Meinung Rechnung tragen, und das große Publikum hält auf Frankreich, wenn es die „Daily Mail" liest, und auf die City, wenn es eine andere Zeitung als Leiborgan hat. Die Regierung wird jetzt mit den Franzosen erneut verhandeln, und die Reparationskommission gehört werden. Ein Moratorium würde den Engländern sehr passen, denn unterdessen könnte man sich mit Amerika verständigen.

Die Auseinandersetzung in der Deutschnationalen Partei.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Der Klärungsprozeß, der innerhalb der Deutschnationalen Partei durch den Ausschluß des weit rechtsstehenden Abgeordneten Hennig begonnen wurde, dürfte auch mit dem freiwilligen Austritt der ebenfalls deutschvölkischen Abgeordneten Wulle und v. Gräfe noch nicht abgeschlossen sein. Man hat vielmehr den Eindruck, als ob diese Vorgänge nur die ersten Blitze eines aufziehenden Gewitters seien. Die Verlautbarungen des amtlichen Parteibüros sind noch voll Zurückhaltung. Um so aufrichtiger sind die Deutschvölkischen; ihr Organ, das „Deutsche Tageblatt", knüpft an die bekannte, auch hier mehrfach rühmend hervorgehobene Rede des Abg. Düringer über die Deutschnationale Partei und den Rathenaumord an, indem die rechtsradikale Zeitung, d. h. der Abg. Wulle, es als charakteristisch bezeichnet, daß schon damals die deutschnationale Reichstagsfraktion die maßvolle Rede Düringers nicht sofort und glatt desavouiert habe. Die Rede Düringers habe einen äußerst schweren Vorstoß gegen die völkische Bewegung bedeutet und das in einem Augenblick, wo die völkische Bewegung den grundlosesten Anfeindungen und wüstesten Beschimpfungen ausgesetzt war. Wie sehr dieses Urteil berechtigt ist, so fährt das Blatt fort, geht aus dem ganzen Inhalt der Düringerschen Rede zur Genüge hervor. Diese Auffassung wird noch durch den Umstand erhärtet, daß die Rede des Herrn Düringer auch nicht allein dessen höchst persönliche Meinung darstellt, sondern von einer ganzen Gruppe ihm nahestehender Politiker im scharfen Gegensatz zu den bewußt völkischen Abgeordneten geteilt wird. Es sind das die Kreise der Partei, die, milde gesagt, den Begriff positiv derart ausgelegt wissen wollen, daß der Kampf gegen das Fremdvölkische in einer sogen. vornehmen Zurückhaltung geführt wird. Ganz abgesehen davon, daß sie auch in andern Fragen der Oppositionspolitik denselben grundsätzlichen Standpunkt: nur nicht reizen, verfolgen. Diese Auslassungen deuten also an, daß der jetzt aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschiedene Abg. Düringer, der national und nicht nationalistisch sein will und der dieser seiner Auffassung in jener Reichstagsrede zu der Ermordung Rathenaus mannhaft und rückhaltlos Ausdruck gegeben hat, mit seiner Ansicht in der deutschnationalen Reichstagsfraktion nicht allein steht, sondern viele Abgeordnete ebenso denken wie er. Gerade ihr Einfluß scheint es gewesen zu sein, der zur Abstoßung des rechten Flügels der Partei geführt hat. Man wird deshalb der Entwicklung auf dem linken, dem Abg. Düringer bisher nahestehenden Flügel der Reichstagsfraktion mit besonderem Interesse entgegensehen müssen.

Aussprachen über das Garantieabkommen.

b. **Berlin**, 21. Juli. (Drahtb.) In der Debatte der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses stellte sich heraus, daß die meisten Mitglieder des Ausschusses noch vorgestern der Meinung waren, daß die Verhandlungen der Regierung mit der Garantiekommission noch nicht abgeschlossen seien und erst nach Befragen des Ausschusses abgeschlossen werden dürfen. Mit Ueberraschung hat man daher in dem Ausschuß davon Kenntnis genommen, daß die Beratungen bereits vollkommen abgeschlossen sind. Die Debatte war lebhaft. Von den Deutschnationalen ergriff Dr. Helfferich das Wort, der scharfe Angriffe gegen die Regierung richtete, während der Unabhängige Dr. Breitscheid und der Mehrheitssozialist Stampfer das Verhalten der Regierung zu verteidigen suchten. Auch der Reichskanzler ergriff im Laufe der Debatte das Wort zu einer kurzen Erklärung.

b. **Berlin**, 21. Juli. (Eig. Drahtber.) Der im wesentlichen zustimmende Standpunkt der Deutschnationalen Volkspartei zu den mit dem Garantiekomitee abgeschlossenen Verhandlungen über die Finanzkontrolle kommt in einem Artikel des Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Rheinbaben in der deutschvolksparteilichen „Zeit" heute zum Ausdruck. Er schreibt: Ohne Finanzkontrolle, gegen die man im einzelnen die schärfsten Bedenken erheben muß, gibt es kein Moratorium und auch keine Möglichkeit zur endgültigen Zurückweisung der fanatischen, geradezu blödsinnigen Behauptung über den deutscherseits absichtlich herbeigeführten Bankerott und den schwindelnden Gewinnen der deutschen Wirtschaft. Ohne Moratorium kommen wir nicht weiter auf dem Weg zur Anleihe, und ohne Anleihe kommt der wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch.

Auflösung des Bayerischen Landtags?

t. **München**, 21. Juli. (Drahtb.) **Die Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei, die heute über die durch Annahme der Republikgesetze für Bayern geschaffene politische Lage eingehend beriet, ging bereits heute nachmittag 5 Uhr zu Ende. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß sowohl der bayerischen Staatsregierung wie der Fraktion der Bayerischen Volkspartei einstimmig das vollste Vertrauen ausgesprochen und ebenso einstimmig beschlossen wurde, mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln den Standpunkt Bayers aufs entschiedenste zu wahren. Durch diesen Beschluß der Bayerischen Volkspartei, mit dem sich nunmehr die übrigen Parteien heute abend und in den nächsten Tagen zu beschäftigen haben werden, ist die Auflösung des Bayerischen Landtags und die Befragung der Wählerschaft wahrscheinlich geworden.**

Die Demokratische Partei hat ebenfalls heute abend zu der Lage Stellung genommen und sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß zwar jedes die verfassungsmäßigen Rechte des Reiches verletzende Vorgehen vermieden werden müßte, daß aber andererseits beim Vollzug der vom Reich erlassenen Gesetze ein absolut gleichmäßiges Vorgehen nötig sei, welches den Gesetzen den Charakter einseitiger Ausnahmegesetze nehme.

Der Ansturm gegen Ludendorff.

München, 21. Juli. (Drahtber.) Die Kommunisten haben im Landtag eine Anfrage eingebracht, in der zunächst auf die von General von Ludendorff in Beiträgen für die Northcliffe-Blätter aufgestellte Behauptung hingewiesen wird, wonach die Ermordung deutscher Minister von kommunistischen Organisationen beschlossen worden sei und dies die Erklärung für die Erschießung Rathenaus wäre. In der Anfrage heißt es weiter, General Ludendorff habe dadurch wider besseres Wissen deutsche Volksgenossen und Sowjetrußland verleumdet, außerdem versuche er sich der Entente als Söldnerführer anzubieten. Zum Schlusse wird an die Staatsregierung die Frage gerichtet, ob sie bereit ist, General Ludendorff darauf aufmerksam zu machen, daß er sein Asylrecht in Bayern nicht zu einer das Reich schädigenden und der Entente Vorschub leistenden Propaganda mißbrauchen solle.

Drohender Generalstreik in Italien.

t. **Rom**, 21. Juli. Der Zentralausschuß des Arbeiterverbandes hat den Generalstreik für ganz Italien beschlossen. Der Beginn des Generalstreiks wird später festgesetzt werden. Die Fabrik- und Straßenbahnarbeiter in Mailand haben bereits gestern den Streik begonnen. Die Mailänder Faszisten bezeichnen den Streik als eine Herausforderung und drohen mit Vergeltungsmaßnahmen. Gestern wurde in Mailand der Sekretär der Faszistenpartei auf der Straße von Kommunisten ermordet.

Die Zwangsanleihe.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten hat der Reichstag dem Zwangsanleihegesetz in der Fassung zugestimmt, die ihm der Steuerausschuß gegeben hatte. Eine Freude an dem nunmehr zum Abschluß gebrachten Werke hat niemand und kann niemand haben, denn die Zwangsanleihe ist nur eines der vielen traurigen Denkmäler einer Zeit der Not und Demütigung.

Das Zwangsanleihegesetz bedeutet die Ausführung der seiner Zeit in das Steuerkompromiß aufgenommenen Verpflichtung, als ein weiteres sichtbares Opfer des Besitzes, die Ausschreibung einer in ihrem Gegenwert zum größten Teil noch in diesem Jahr aufzubringenden Anleihe von einer Milliarde Goldmark vorzunehmen. In dem Namen Zwangsanleihe liegt bereits eingeschlossen, daß es sich nicht um eine Anleihe handelt, die zu zeichnen oder der fern zu bleiben dem Einzelnen freisteht, sondern um die Beschaffung von Mitteln, an deren Aufbringung jeder über ein bestimmtes Vermögen Verfügende sich beteiligen muß. Der Reichstag hat den Papiermarkwert der einen Goldmilliarde auf 70 Milliarden festgesetzt, eine Zahl, die das Eindreiviertelfache der Summe ausmacht, die im Januar ds. Js. bei den Vorberatungen auf Grund des damaligen Wertstandes der Mark angenommen wurde, die aber hinter der seitdem eingetretenen weiteren Entwertung unserer Valuta auch jetzt noch ganz erheblich zurückbleibt.

Zwangsanleihe zu zeichnen ist jeder verpflichtet, der ein Vermögen von mehr als 100 000 Mk. ausweist; die Freigrenze erhöht sich für physische Personen auf 300 000 Mk., wenn es sich in der Hauptsache um reines Kapitalvermögen handelt und das Gesamteinkommen 1921 nicht über 40 000 Mk. betragen hat, für über 60 Jahre alte Personen oder solche, die erwerbsunfähig sind, auf 1 Million Mark, wenn das Vermögen in der Hauptsache reinen Kapitalbesitz darstellt und das vorwiegend den Ertrag daraus darstellende Einkommen in dem genannten Jahr 60 000 Mk. nicht überschritten hat. Auf die Anleihe werden schon von diesem Monat ab Zeichnungen entgegengenommen, wobei der Zeichnungspreis je nach dem Zeitpunkt der Zeichnung verschieden bemessen ist (Juli: 94 Proz., August 96, September 98, Oktober/November 100, Dezember 101, Januar 1922: 102, Februar 104, März 106). Wer möglichst früh und möglichst vollständig seiner Zeichnungspflicht genügt, kommt besser weg als der später Zeichnende. Zeichnungen nach dem 30. November haben einen Zuschlag zu tragen. Zweck dieses ansteigenden Zeichnungspreises ist, möglichst große Anleihebeträge sehr früh hereinzubekommen. Die Verzinsung der Anleihe ist so geregelt, daß nach der bis 31. Oktober 1925 laufenden Zinslosigkeit fünf Jahre hindurch 4 Prozent und vom 1. November 1930 ab 5 Prozent Zinsen gezahlt werden. Getilgt wird die Anleihe ab 1. November 1925 durch freihändigen Rückkauf oder Pari-Auslosung mit mindestens ½ Prozent des ursprünglichen Nennbetrages von 70 Milliarden zuzüglich der durch Tilgung ersparten Zinsen. Die Höhe des zu übernehmenden Anleihebetrages richtet sich nach der Höhe des am 31. Dezember 1922 ausgewiesenen Vermögens (Vermögenssteuerveranlagung) und beträgt für

die ersten 100 000 Mark Vermögen 1 v. H. des Vermögens,
die nächsten 150 000 Mark Vermögen 2 v. H. des Vermögens,
die nächsten 250 000 Mark Vermögen 4 v. H. des Vermögens,
die nächsten 250 000 Mark Vermögen 6 v. H. des Vermögens,
die nächsten 250 000 Mark Vermögen 8 v. H. des Vermögens,
die weiteren Beträge 10 v. H. des Vermögens.

Juristische Personen usw. haben in der Höhe der halben Sätze zu zeichnen. Das in der Steuergesetzgebung heimisch gewordene Kinderprivileg sieht auch bei der Zwangsanleihe Erleichterungen vor; beim Vorhandensein von mehr als zwei Kindern im Sinne des § 17 des Einkommensteuergesetzes ist bis zu Vermögen von nicht über 5 Millionen Mark der Zeichnungsbetrag um ein Zwanzigstel für jedes Kind zu kürzen. Auf den Anleihebetrag ist ein überzahlter Reichsnotopferbetrag zuzüglich Zinsen anzurechnen, jedoch nur auf Antrag.

Die endgültige Festsetzung des zu übernehmenden Zwangsanleihebetrages erfolgt durch das Finanzamt gleichzeitig mit dem Vermögenssteuerbescheid und auf Grund der Vermögensfeststellung zum 31. Dezember 1922. Gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, spätestens aber bis 28. Februar 1923, sind zwei Drittel des Zwangsanleihebetrages zu zeichnen; bleibt das der Vorauszeichnung zugrunde gelegte Vermögen um mehr als ein Viertel hinter dem endgültig festgestellten zurück, so erhöht sich die Zeichnungspflicht im Wege besonderer, mit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

dem Größerwerden des festgestellten Unterschieds wachsender Zusatzbeträge. Für den Fall einer Gefährdung der eigenen Existenz oder der des Betriebes kann Stundung des Anleihebetrages erfolgen. Besondere Regelung hat im Gesetz noch die Frage der Effektenbewertung gefunden (Durchschnitt der Ende Juni 1920/22 notierten Kurse), ebenso einer anteiligen Rückvergütung bezw. Nachforderung des über eine bestimmte Gesamthöhe hinausgehenden bezw. darunter bleibenden Gesamtbetrages der Zwangsanleihebeträge.

Die Finanzkontrolle.

Der amtliche Bericht der Reparationskommission.

Paris, 21. Juli. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note:

In Ausführung des Mandats, das ihm von der Reparationskommission übertragen wurde, hat der Garantieausschuß am 17. Juli sich nach Berlin begeben, um in Verbindung mit den zuständigen deutschen Behörden die Organisation der über die Einnahmen, Ausgaben und die schwebenden Schulden auszuübenden Kontrolle zu prüfen, außerdem Vorkehrungen gegen die Kapitalflucht zu treffen, sowie Fragen hinsichtlich der Veröffentlichung der Statistiken zu regeln. Diese verschiedenen Fragen sind vom Garantieausschuß und den Sonderkommissionen, die der Ausschuß zu diesem Zwecke gebildet hatte, bearbeitet und das Ergebnis der Verhandlungen in einer Reihe von Dokumenten niedergelegt worden, die der Garantieausschuß in einer Sitzung des Finanzministeriums vom 18. Juli der deutschen Regierung übergeben hat. Der Finanzminister hat im Namen der deutschen Regierung erklärt, daß er mit den in diesen Dokumenten enthaltenen Bestimmungen einverstanden sei. Die in aller Form abgefaßte schriftliche Antwort wird dem Garantieausschuß unverzüglich zugehen.

*

Wie Havas meldet, wird von der Reparationskommission die Nachricht der „Chicago Tribune", Deutschland sei mit Zustimmung Frankreichs versuchsweise ein Moratorium von 3 bis 6 Monaten für seine Barzahlungen bewilligt worden, für unrichtig erklärt.

*

Paris, 21. Juli. „Petit Parisien" schreibt: Der erste Unterausschuß des Garantieausschusses scheint eine wesentliche Herabsetzung der deutschen Budgetausgaben nicht erreicht zu haben. Man habe besonders nicht geglaubt, die Ausgaben vermindern zu können, die bestimmt seien, die Hygiene zu vervollkommnen oder das deutsche Eisenbahnnetz der Neugestaltung des Deutschen Reiches anzupassen. Der zweite Unterausschuß hat weniger eine Verminderung von Steuern als die Sicherheit des Eingangs der in Kraft befindlichen erreicht. Der dritte Unterausschuß soll gewisse praktische Maßnahmen gegen die Spekulation des großen Publikums vorgeschlagen haben.

Der neue Tiger.

b. **Paris**, 21. Juli. (Eig. Drahtber.) In der Note, die Poincaré an die Reparationskommission sandte, weist er darauf hin, so schnell wie möglich ein absichtliches Verfehlen Deutschlands festzustellen. Er fordert außerdem die Reparationskommission auf, die öffentlichen deutschen Güter, Domänen und Wälder usw. zu hypothekarisieren, um Pfänder für eine etwaige äußere Anleihe zu besitzen. Das Moratorium solle höchstens auf 5—6 Monate ausgedehnt werden.

Vernichtungswut.

b. **Berlin**, 21. Juli. (Eig. Drahtber.) Die interalliierte Militärkommission hat erneut die Zerstörung der ehemaligen Munitionsfabrik Neu-Lues nebst sämtlichen Gebäuden gefordert. Die Fabrik ist bereits seit Ende des Krieges auf die Fabrikation von Eisenbahnmaterial und Feldbahnmaterial umgestellt worden.

Auslandsurteile über die Reparationsfrage.

London, 21. Juli. Auf einem Festmahl, das der Lordmajor von London gab, hielt der Schatzkanzler Sir Robert Horne gestern abend eine Rede, in der er auf die kürzlich im Zusammenhang mit der Reparationsfrage abgehaltene Bankierskonferenz hinwies und sagte, es werde dringend notwendig sein, die ersten Bankiers von Europa und vielleicht auch der Vereinigten Staaten zu Rate zu ziehen, bevor man zu einer endgültigen Lösung des Problems gelange. Deutschlands Kredit habe sich vermindert. Das einzig Notwendige sei ein im Einklang mit den Alliierten aufzustellender umfassender Plan, der die ganze Frage mehr oder weniger endgültig charakterisieren würde.

Neuyork, 21. Juli. Der ehemalige Berliner Botschafter Gerard sagte in einer Ansprache, ein sofortiges Nachlassen in den Reparationsforderungen sei notwendig, um Deutschland vor dem Ruin zu retten. Die französische Regierung sei gesinnt, ihre Ansprüche zu vermindern, dürfte aber nicht handeln, weil das französische Volk darauf bestehe, daß der volle Betrag bezahlt werde. Marschall Foch habe ihm erzählt, Frankreich würde die Besetzung des Ruhrgebietes mehr kosten als es einnehme.

London, 21. Juli. „Daily Chronicle" schreibt, Gerüchte bezüglich eines Abkommens über ein Moratorium für Deutschland sind natürlich verfrüht. Frankreich fordert Geld und wünscht es durch die deutschen Reparationen zu erhalten, aber Deutschland nähert sich dem Ende seiner finanziellen Leistungsfähigkeit und es wünscht seinerseits eine Anleihe von den Alliierten, durch die es die Reparationen an Frankreich bestreiten kann. Eine internationale Anleihe aber könne Deutschland nur gewährt werden, wenn vorher sein Kredit wieder hergestellt, und das kann nur durch eine endgültige Regelung der Reparationszahlungen auf einer vernünftigen Grundlage geschehen.

Paris, 21. Juli. Die „Chicago Tribune" schreibt, in amerikanischen Kreisen nehme man nicht an, daß die alliierte Finanzkontrolle in Deutschland die Reparationsfrage sehr fördern werde, aber es sei von wesentlicher Bedeutung, den völligen Zusammenbruch des Reiches zu verhindern.

Der Rathenau-Prozeß.

Auf den Spuren der Verschwörung.

Von einem im Polizei- und Fahndungswesen erfahrenen Juristen geht uns folgende Betrachtung zu: Zwei Mörder Rathenaus haben sich selbst gerichtet. Das Ermittlungsverfahren geht jedoch seinen Gang weiter, und ein Riesenprozeß baut sich auf, bei dem hoffentlich recht viel Wert darauf gelegt wird, die politischen Hintergründe des Attentats herauszuarbeiten, ohne die Parteileidenschaften noch mehr aufzureizen, als dies leider schon in allzureichem Maße geschehen ist. General Ludendorff — die Nennung seines Namens führt neuerdings in der Oeffentlichkeit zu peinlichen Auseinandersetzungen — hat auf eine Anfrage des „Daily Expreß" den Verdacht ausgesprochen, daß die Ermordung Rathenaus auf bolschewistische Initiative zurückzuführen sei. Der Faden sei von bolschewistischen Agenten, die in rechtsradikale Organisationen eingeschmuggelt wurden, so geschickt gesponnen worden, daß niemand den wahren Urhebern auf die Spur kommen könne. Ludendorff stützt sich mit seiner Behauptung auf die kommunistischen Geheimpapiere, die dem russischen Obersten Freyberg in die Hände gefallen waren und deren Echtheit allerdings dadurch glaubhaft wird, daß sie ihm durch einen bewaffneten Ueberfall wieder abgejagt wurden. Aber ungeheuerlich ist die Anklage doch, und es wäre zu begrüßen, wenn die behördliche Untersuchung sich auf diese Spur erstrecken wollte, um volle Klarheit zu schaffen.

Von der anderen, der linksradikalen Seite, wird ja ebenfalls wieder ein Vorstoß unternommen. Die kommunistische „Rote Fahne" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die beiden Mörder, die sich auf Burg Saaleck erschossen, vor ihrer Ermittlung bei einem deutschnationalen Parteisekretär in Kösen gewohnt haben. Ferner behauptet das Kommunistenblatt, daß Dr. Stein, der Bewohner der Burg Saaleck, der jetzt mit seiner Frau verhaftet nach Berlin gebracht wurde, früher deutschnationaler Parteibeamter gewesen sei. Die angegriffene Partei setzt sich gegen diese Meldungen zur Wehr und erklärt, daß ihre kleine Ortsgruppe in Bad Kösen gar keinen Parteisekretär habe und daß Dr. Stein niemals deutschnationaler Parteibeamter gewesen sei. Diese Erklärung wäre natürlich nachzuprüfen. Verdächtig ist, daß Dr. Stein, der bei seinen Reisen stets Düsseldorf als Ziel genannt hat, jedesmal in München gewesen ist. Verdächtig ist, daß bei den Leichen Kerns und Fischers auf Burg Saaleck Pakete mit neuen Anzügen gefunden wurden. Wer hat ihnen diese zugesteckt? Wie kam es, daß die beiden noch beinahe 3000 M bares Geld bei sich hatten? Sie waren in die Burg nicht mit Gewalt oder List eingedrungen, sondern — mit dem Schlüssel Steins! Es dürfte ferner richtig sein, daß, wie behauptet wird, die beiden verfolgten Mörder von Saaleck aus mit München Ferngespräche führten, und daß bereits Helfer mit Geldmitteln und falschen Pässen unterwegs waren, um Kern und Fischer über die tschechoslowakische Grenze zu bringen. Hätte man also die Schlupfwinkel der Mörder nur kurze Zeit später entdeckt, so wären sie vielleicht wieder entschlüpft. Die Voruntersuchung ist eröffnet gegen die bereits bekannten 23 Personen, zu denen nun noch Dr. Stein, sowie eine Tante Kerns in Schöneberg hinzukommt, bei der die Mörder die ersten drei Tage nach der Flucht gewohnt haben. Niemand wird wohl mehr bestreiten, daß es sich um ein weitverzweigte Verschwörung handelt. Es gilt vor allem, die Beziehungen aufzuhellen, die den Rathenaumord mit den Attentaten auf Erzberger, Scheidemann und Harden verknüpfen.

Zum Selbstmord der Rathenaumörder.

Berlin, 21. Juli. Wie die Blätter aus Naumburg melden, haben die eingehenden polizeilichen Ermittlungen auf der Burgruine Saaleck und die Untersuchung der Leichen der beiden Mörder Rathenaus jeden Zweifel beseitigt, daß Kern, als er am Turmfenster stand, durch den Schuß eines Polizeibeamten getroffen worden ist. Die Ermittlungen haben ferner ergeben, daß sowohl Fischer als auch Kern Anzüge des Bewohners der Burgruine, Dr. Stein, trugen, die sie in dessen Abwesenheit aus dessen Schränken genommen hatten, ein Beweis dafür, daß sie sich bereits auf die Fortsetzung ihrer Flucht vorbereitet haben. Dr. Stein ist nach eingehender Vernehmung in Naumburg gestern nachmittag auf Ersuchen des Berliner Polizeipräsidenten nach Berlin überführt worden. Seine Frau, die mit ihrem Gatten verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da ein Verdacht gegen sie nicht besteht. Die Nachforschungen nach den Schrotverletzungen Kerns sollen ergeben haben, daß im Kreise Lüchow auf den Mörder wahrscheinlich beim Diebstahl von Feldfrüchten geschossen worden ist.

Deutsches Reich

Spannung zwischen Besatzungsbehörde und Bevölkerung in Wiesbaden.

Wiesbaden, 21. Juli. Die interalliierte Rheinlandkommission hat, wie die „Wiesbadener Zeitung" berichtet, in einem Schreiben an den Regierungspräsidenten Dr. Momm und den Polizeipräsidenten Krause diesen beiden Herren aus Anlaß der Demonstrationsunruhen am 4. Juli den Vorwurf der Unfähigkeit gemacht und „weitere Sanktionen" in Aussicht gestellt, falls keine befriedigende Erklärung erfolge. Nunmehr haben sich die Handelskammer, die vereinigten kaufmännischen Verbände, die Landwirtschaftskammer und die Bezirksbauernschaft und der Aeltestenrat des Magistrats an den Reichskommissar in Koblenz mit der Bitte gewandt, Schritte zu tun, damit die angedrohten Maßnahmen im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und zur Wahrung des notwendigen Ansehens unterbleiben. Diese Entschließung ist von allen politischen Parteien, von den Unabhängigen bis zu den Deutschnationalen gebilligt worden, und auch die Kommunisten haben eine ähnliche Erklärung abgegeben. Die Parteiführer sollen nach dem Blatte ferner beabsichtigen, den Vorsitzenden der Rheinlandkommission, Tirard, aufzusuchen und ihm die Wünsche der Bevölkerung in dieser Angelegenheit vorzutragen.

Selbst die Oder nicht als deutscher Strom anerkannt.

Berlin, 21. Juli. Auf Grund des Artikels 339 des Versailler Vertrages, der bestimmt, daß Deutschland an die Entente einen Teil seiner Binnenschiffe abtreten soll, wurde der Schiedsspruch durch den amerikanischen Schiedsrichter bezüglich der Schiffsabtretung auf der Oder gefällt. Obgleich die deutsche Regierung in zahlreichen Denkschriften und Verhandlungen den Standpunkt vertrat, daß eine Schiffsabtretung auf der Oder nicht in Betracht kommen könne, insbesondere weil die im Gegensatz zu anderen internationalen Strömen wie Rhein, Elbe und Donau schiffbare Oder ausschließlich auf deutschem Gebiet verläuft, sind nach dem Schiedsspruch dennoch alsbald abzutreten:

an die Tschecho-Slowakei 3500 Tonnen Kahnraum und 5685 PS Schleppkraft sowie der Liegeplatz in Oppeln;

an Polen 40 700 Tonnen Kahnraum und 4890 PS Schleppkraft sowie der Liegeplatz in Küstrin.

Die Verhandlungen um das deutsche Eigentum in Belgien.

Berlin, 21. Juli. Die Verhandlungen über das deutsch-belgische Markabkommen sind vor einiger Zeit wieder aufgenommen worden und waren so weit gediehen, daß der Abschluß des Abkommens unmittelbar bevorstand. Es handelte sich lediglich noch darum, über folgende Punkte Uebereinstimmung zu erzielen: Die belgische Regierung verlangt nämlich, daß das in Belgien vorhandene, noch nicht liquidierte Barvermögen deutscher Reichsangehöriger — dazu gehören Barguthaben und Sparkassenbücher — nicht unter die Freigabe fallen soll, ferner soll bei der teilweisen Liquidation eines Vermögenskomplex das noch vorhandene und freizugebende unbewegliche Eigentum mit Schulden belastet werden, die von dem Sequester aus diesem Eigentum längst bezahlt waren. Die Annahme des ersteren Antrags würde bedeuten, daß die ganzen Ersparnisse der wirtschaftlich schwächeren Auslandsdeutschen, also die gesamten kleinen Vermögen, verloren wären. Die Durchführung des zweiten belgischen Antrags müßte zur Folge haben, daß das unbewegliche Eigentum der Auslandsdeutschen in Belgien auf einen geringfügigen Wert zusammenschmelzen würde. Die deutsche Regierung konnte diese Bedingungen nicht ohne weiteres annehmen und regte eine Aenderung der belgischen Anträge an. Gleichzeitig wurden, um das deutsche Eigentum in Belgien vor der Liquidation zu bewahren, eine ganze Reihe belgischer Anträge durch die deutsche Regierung angenommen. Die belgische Regierung glaubte jedoch trotz des Entgegenkommens der deutschen Regierung auf deren Vorschläge nicht eingehen zu können und brach wegen Nichtannahme der beiden obenerwähnten Punkte die Verhandlungen ab.

Der Kampf um das deutsche Eigentum in Amerika.

Washington, 21. Juli. (Drahtber.) Im Senat forderte der demokratische Führer Underwood die Schaffung eines Ausschusses von sechs Mitgliedern für die Ansprüche auf feindlichen Besitz, der über die Ansprüche amerikanischer Bürger gegen Deutschland befinden soll. Underwood sagte, die amerikanischen Ansprüche beliefen sich auf etwa 1 Milliarde Dollar. Man glaube zwar, daß einige Ansprüche übertrieben seien, doch werde die Gesamtsumme auf etwa 400 Millionen Dollar herauskommen. Der Ausschuß soll auch die Rechtsprechung über das deutsche Eigentum erhalten, das die Treuhänder für fremdes Eigentum beschlagnahmt haben. Der Republikaner Borah und der Demokrat Walsher wandten sich gegen den Grundsatz der Beschlagnahme deutschen Eigentums.

*

Der Reichskanzler fährt in Urlaub.

Berlin, 21. Juli. Reichskanzler Dr. Wirth wird sich, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, nach Beendigung der Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuß Mitte nächster Woche zu einem längeren Erholungsurlaub nach Süddeutschland begeben.

Aufschlag.

Von **Ludwig Finckh**, Gaienhofen.

Es ist nur gut, daß unser Vater diese verrückte Zeit nicht mehr erlebt hat; er hätte sie noch weniger verstanden als wir. Und wenn er heute auf eine halbe Stunde zu uns hereinsehen könnte, er würde gern wieder umkehren und uns unserem Schicksal überlassen.

Wenn ich als Bub an seiner Hand in den Weinberg gegangen war, so nahmen wir auf dem Rückweg auf der Silberburg ein Vesper ein. Ein Kümmicher 6 Pfennig, eine rote Wurst 12, ein Glas Bier 6, zusammen 24 Pfennig. Davon war man satt.

Heute schlägt alles auf. Was gestern 20 M gekostet hat, kostet morgen 21.. Ein Vesper: ein Kümmicher 3 M, eine rote Wurst 6 M, ein Glas Bier 4 M, zusammen 13 M. Aber satt ist man nicht.

Neulich war ich in Konstanz und hatte zwei Rucksäcke und ein Paket mitzunehmen. Aufs Schiff muß Zollverschluß daran, obwohl wir nach Deutschland fahren. Dazu muß ich haben einen Paß, einen Versandschein und eine Quittung über die bezahlten Kosten der Zollschnur. Einer alten Dame wurde kürzlich ein leeres Handkofferchen plombiert, das nichts enthielt als Gaienhofer Luft. Wir haben nämlich reichlich viel Beamte am See.

Ich bekam drei grüne Schnürchen umgebunden von 15, 17 und 21 Zentimeter Länge, mit einer Plombe zu je 2 M, zusammen 6 M. Ich werde sie in den Grundstein meines Hausanbaues einmauern lassen. Da der Zollbeamte für seine Arbeit vom Staat bezahlt und die Plombe bei der Landung abgenommen wird, so stellen diese 6 M den Kaufpreis für die Zollschnürchen dar, die ich behalten darf und muß. Da den Staat das Kilogramm Schnur 220 M kostet, und meine 3 Schnürchen 1 Gramm wiegen, so verkauft der Staat an mich um 6 M, was ihn 22 Pfennig kostete. Wenn das der Staat tut, was sollen denn die anderen machen?

Saß da ein Bäuerlein im nächsten Ort in der „Sonne" und gönnte sich ein Viertele Wi. Das muß man sagen: die Bauern schaffen. Unglaublich. Von früh 4 bis nachts 9, fast ohne Unterbrechung, in Wind und Wetter, in Hitze und Kälte, in Regen und Staub; das sind an die 16 Stunden. Also gönnen wir ihnen ihr Viertele. Was machts? — 9 M, sagt der Wirt. Aber der Stoffel hat noch Durst. Was ist ein lumpiges Viertele für eine trockene Bauernkehle? Noch eins, Wirt! — Eine Viertelstunde drauf will er zahlen. Aber das zweite Viertele kostet 10 M. Denn während er da saß und an nichts dachte, als wie heuer das Ungeziefer alles im Boden wegfrißt, Erdkrebse. Engerlinge und Blattläuse, da hat der Wein inzwischen aufgeschlagen, sagt die Wirtstochter.

Kann man da noch ruhig schlafen? Alles schlägt unaufhörlich auf; während ich schreibe, Feder und Tinte und Papier. Vater, bleib fort, es würde dich nicht freuen.

Kunst und Wissenschaft

Technische Hochschule Karlsruhe. Von der Deutschen Bunsen-Gesellschaft ist auf einstimmigen Beschluß des Preisrichter-Kollegiums dem a. o. Professor Dr. Ernst Terres für seine zwischen dem 22. April 1920 und dem 31. Dezember 1921 veröffentlichten, an der Technischen Hochschule Karlsruhe ausgeführten Experimentaluntersuchungen auf dem Gebiete der anorganisch-chemischen Technologie der Preis zuerkannt worden.

Badische Kunsthalle. Die provisorisch neugeordneten Räume, die die Werke der deutschen und badischen Malerei der Gegenwart enthalten, sind nur noch bis mit Sonntag, den 23. Juli, zugänglich. Sie müssen dann vorübergehend geschlossen werden, um die Ausstellung von Werken aus Karlsruher Privatbesitz aufnehmen zu können.

Zur Wiesbadener Ausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein. Nachdem die deutsche Künstlerschaft durch öffentlichen Aufruf über die Ende August stattfindende Ausstellung unterrichtet wurde, ist es vielleicht nochmals erforderlich, die einheimische Künstlerschaft im besonderen auf die Ausstellung hinzuweisen. Nach den Bedingungen ist jeder Künstler, der im Gebiete des Verbandes in den Ländern am Rhein wohnt oder, aus dem Verbandsgebiet stammend, sich nur auswärts aufhält, berechtigt, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Ausgestellt werden Werke der Malerei, Graphik und Plastik. Bei plastischen Werken größeren Umfangs oder Gewichtes bedarf es vor der Einsendung besonderer Anfrage. Kein Künstler kann (abgesehen von graphischen und kleinplastischen Arbeiten) mehr als drei Werke ausstellen.

Um die Transportfrage für die einheimische Künstlerschaft zu vereinfachen, ist eine Vorjury in Karlsruhe eingerichtet, die von der Kunstkommission des Verbandes ausgeübt wird. Künstler, die sich der Vorjury mit Erfolg unterziehen, haben freie Hin- und Rückfracht, auch wenn sie in Wiesbaden von der Hauptjury abgelehnt werden sollten. Die für die Vorjury bestimmten Kunstwerke sind nach Anordnung des Verbandsvorstandes bis spätestens 1. August an die Badische Kunsthalle Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße 2, einzuliefern. Von dort können auch Ausstellungspapiere in Empfang genommen werden.

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine tagt am 25. und 26. August in Lübeck. Unter den Beratungsgegenständen sind Fragen der Neuorganisation in Staat und Gemeinde, Stellungnahme zu der neuen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Wohnungswesens und eine Aussprache über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Architekt und Bauingenieur.

Liebermann-Anekdoten. Ein junger Verehrer seiner Kunst kommt in Liebermanns Atelier und erklärt ihm: „Für mich gibt es überhaupt nur zwei große Maler, Sie und Velasquez". — Liebermann antwortet ihm: „Na wat denn, wat denn, wieso denn Velasquez?"

In den achtziger Jahren begegnete Liebermann in München einem Bekannten, der in Gesellschaft eines Freundes, eines Generals a. D., war. Liebermann wurde dem General vorgestellt und die Drei spazierten gemeinsam weiter. Da das Gespräch sich gleich der Malerei zuwandte, fragte der General Liebermann, ob er Maler sei. Als die Drei nach einer Weile im Hofbräuhaus landeten, hörte die bedienende Kellnerin zufällig den Namen Liebermann und fragte: „Verzeihens die Nachfrag: sind Sie halt der Maler Max Liebermann aus Berlin?" „Ja, der bin ich schon", antwortete der Künstler. „Schaun's, dös ist mir aber a Freud", rief die Kellnerin, „a so a berühmten Künstler zu bedienen". Der General hatte den Vorgang erstaunt verfolgt und meinte: „Na, in diesen Kreisen scheinen Sie ja recht bekannt zu sein!"

Ein Kollege untersuchte sehr genau eine Zeichnung Liebermanns und fragte, wie er technisch gearbeitet hätte, ob er mit einem harten oder weichen Bleistift zeichne. Liebermann antwortete: „Mit Talent".

Zu einem Bildnismodell, das mit der Aehnlichkeit nicht ganz zufrieden war, soll Liebermann gesagt haben: „Wissen Sie, ich habe Sie ähnlicher gemalt als sie sind".

Ein Ausspruch Menzels vor Liebermanns „Flachsscheuern": „Das ist der einzige, der Menschen macht und keine Modelle".

Liebermann vor Rembrandts „Nachtwache": „Wenn man Franz Hals sieht, bekommt man Lust zum Malen, wenn man Rembrandt sieht, möchte man es aufgeben."

Liebermann über den Nutzen der Kunsthistoriker: „Die sind gar nicht so überflüssig. Wenn die nicht wären, wer sollte uns Künstlern wohl nach unserem Tode unsere schlechten Bilder für unecht erklären!"

Auf einem Fest wurde Liebermann gefragt, ob er die dritte Frau eines Künstlers, der in dem Ruf stand, seine Frauen oft und schnell zu wechseln, kennen lernen möchte. Er sagte: „Nee, die überspring ich."

Liebermann zu einem Käufer, der ihn zur Vielmalerei verführen wollte: „Wissen Sie, lieber Herr, ich bin nicht mit der Kunst verheiratet; ich habe ein Verhältnis mit ihr."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Von der Reichswehr.

Berlin, 21. Juli. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, weist der Justizminister in einer allgemeinen Verfügung darauf hin, daß sich nach einer Mitteilung des Reichswehrministeriums die Fälle häufen, in denen nach Ablauf einer von dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts oder dem Reichspräsidenten zugebilligten Bewährungsfrist die endgültige Begnadigung durch die Gerichte ausgesprochen wird. Der Justizminister bemerkt, daß in diesen Fällen die Entscheidung darüber, ob der Begnadigte sich während der Bewährungsfrist bewährt hat und endgültig begnadigt werden soll, dem Reichspräsidenten zusteht.

Die Besetzung der Disziplinarhöfe in Preußen.

Berlin, 21. Juli. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" hat das preußische Staatsministerium für die Neubesetzung der Disziplinarhöfe für nichtrichterliche und richterliche Beamte die Auswahl der neuen Disziplinarrichter dem Minister des Innern und dem Justizminister übertragen. Als Vorsitzender des Disziplinarhofes für nichtrichterliche Beamte ist der Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Beyer, in Aussicht genommen.

Das rote Thüringen gegen die neuen Steuererleichterungen.

Berlin, 21. Juli. Der Reichsrat stimmte den vom Reichstag beschlossenen Steuervorlagen und den mit dem Gesetze zum Schutze der Republik zusammenhängenden Gesetzen zu. Im Namen Thüringens wurde gegen die beschlossene Steuererleichterung Einspruch erhoben, weil damit für Thüringen ein Ausfall von 300 Millionen Mark für den Staat und 300 Millionen Mk. für die Gemeinden verbunden sei.

Die Geldnot der Städte.

Berlin, 21. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erklärte der Kämmerer Karding bei Beratung eines Antrages auf Lohnerhöhungen, die Verhältnisse für Berlin und alle preußischen Städte seien infolge der katastrophalen Geldentwertung geradezu verzweifelt. Den Ministerien im Reich und im Staat habe erklärt werden müssen, daß, wenn nicht in allernächster Zeit durchgreifendes für die Städte geschehe, diese nicht wüßten, wie sie über den Zeitpunkt der Geldzahlungen am 1. Oktober hinwegkommen sollen.

Handgreifliche Debatten im Braunschweiger Parlament.

Braunschweig, 21. Juli. (Drahtber.). Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Landesversammlung standen die Ergänzungswahlen zum Staatsministerium, die durch den Rücktritt des Ministers Käfer (D.Vp.) notwendig geworden waren. Die Unabhängigen schlugen den Landtagsabg. Grotewohl und den Schriftsteller der hiesigen „Freiheit" Reichstagsabg. Vogtherr zu Ministern vor. Der Abg. Regensburger erklärte, die Demokraten seien grundsätzlich zur Koalition bereit, würden aber nicht bedingungslos eine solche eingehen. Im Verlaufe der Rede des Abg. Oerter (Wilder) kam es zu stürmischen Szenen. Er griff Vogtherr aufs heftigste an und bezeichnete ihn als völlig ungeeignet für den Ministerposten. Die Unabhängigen machten verschiedene Zwischenrufe, auf die Oerter einging. Schließlich drang ein Unabhängiger mit erhobener Faust auf Oerter ein, ein anderer erhob einen Stuhl gegen ihn. Oerter wurde zurückgedrängt und es bildete sich ein förmlicher Knäuel um ihn. Nachdem die Sitzung infolge des Tumults vorübergehend unterbrochen worden war, sprach der Aeltestenrat sein Mißfallen über die propozierenden Aeußerungen des Abg. Oerter und über die Vorfälle im Saale aus. Darauf wurde der Landtag und damit die Umbildung der Regierung bis zum Herbst vertagt.

Der württembergische Minister Keil und der Abg. Bazille.

Stuttgart, 21. Juli. Im Anschluß an den Zusammenstoß zwischen den Abgeordneten Bazille und Keil in der Reichstagssitzung vom 18. Juli haben die Fraktionen der Bürgerpartei und des Bauernbundes unter eingehender Begründung auf Grund des § 28 der Verfassung Württembergs im Landtag einen Antrag auf Entlassung des Ministers Keil wegen gröblichen Mißbrauches seines Amtes und wegen schwerer Verfehlungen gegen die ihm als Minister obliegende Pflicht, die Ehre anderer zu achten, solange ihnen nicht im gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren Verfehlungen nachgewiesen sind, gestellt.

Der Abg. Bazille hat außerdem unter Verzicht auf seine Immunität als Reichs- und Landtagsabgeordneter wegen der von Abg. Keil gegen ihn erhobenen Anschuldigungen bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart die Einleitung des Strafverfahrens gegen sich selbst beantragt, ferner beim württembergischen Staatsministerium die Einleitung eines Disziplinarverfahrens.

Aus Bayern.

München, 21. Juli. Nach den „Münch. Neuest. Nachrichten" ist die Meldung von der telegraphischen Rückberufung bayerischer Reichswehrkontingente unzutreffend. Es handelt sich darum, daß ein Teil der bayerischen Truppen die Uebungen beendet haben und auf dem Rückwege in ihre Standorte seien. Ein anderer Teil habe diese Uebungen noch zu Ende zu führen. Für eine Aenderung der Uebungspläne sei kein Grund gegeben.

Justizminister Trunk gegen Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt

In der Dienstagnachmittags-Sitzung des Badischen Landtags nahm Justizminister Trunk Veranlassung, sich gegen eine Zeitungserklärung des Korvetten-Kapitäns a. D. Ehrhardt zu wenden. Wir haben vor einigen Tagen die Stelle des Briefes, in dem die Angriffe gegen Minister Trunk enthalten sind, zum Abdruck gebracht; dazu ein Auszug der Erklärung des Herrn Trunk. Herr Trunk hat bekanntlich nachgewiesen, daß die Behauptungen des Kapitäns „leichtsinnige, freche Unwahrheiten" sind. Nun liegt der stenographische Bericht der Sitzung vor. In dem Auszug über die Erklärung war die Stelle unvollkommen, in der Herr Trunk die Behauptung zurückweist, daß durch seine Schuld die Erzbergermörder aus München entkommen seien. Kapitän Ehrhardt schrieb:

„Die vermeintlichen Täter Schulz und Tillessen sind entkommen, weil gerade Minister Trunk die Abfahrt des badischen Staatsanwalts nach München und die Benachrichtigung der Münchener Kriminalpolizei persönlich um 24 Stunden verzögert hat mit der Begründung, der Münchener Polizei sei nicht zu trauen."

Dazu erklärte Justizminister Trunk wörtlich:

„Ich kann hier vor dem Hause demgegenüber folgendes sagen: Nachdem die Papierschnitzel im Lierbach in Oppenau gefunden waren, und nachdem deren Entzifferung die leisesten Anhaltspunkte gegenüber München und Saalfeld gaben, ist auf Grund sorgfältigster Beratung durch den Generalstaatsanwalt mit mir die Auffassung vertreten worden, es handle sich zunächst um Nachforschungen diffizilster Art, bei denen jede Hinzunahme von irgendwie entbehrlichen Persönlichkeiten hintan gehalten werden müsse, um Nachforschungen, die in der geheimsten Art, die überhaupt möglich wäre, gepflogen werden müßten. Wir haben Anlaß gehabt zur Auffassung, daß insbesondere auch in Hinsicht der politischen Abteilung in der Polizeidirektion unter Führung des Herrn Pöhner in München höchste Sorgfalt nötig sei! Lebhaftes Sehr richtig!) Und deshalb ist die Auffassung vertreten worden, daß nicht sofort der Staatsanwalt mit den von hier mitzunehmenden Kriminalbeamten unter Begleitung des Generalstaatsanwalts zu den ersten Vorbereitungen für die staatsanwaltschaftliche Ermittelung und untersuchungsrichterlichen Vernehmungen offiziell in München anklopfe, sondern daß die Vorbereitungen dazu zunächst geheim erfolgen. (Sehr richtig!). Es sind auf meine Verantwortung im Einvernehmen mit dem Generalstaatsanwalt und ausgeführt von ihm mit dem Staatsanwalt zunächst geheim — aber sofort — unsere besten Kriminalbeamten von auswärts her in München tätig gewesen. Ich stehe nicht an, das hier vor dem Hause ganz offiziell zu erklären. Ich glaube, das — und was sowie es geschehen ist — läßt sich ertragen, und ich bin der Auffassung, es läßt sich auch durchaus ertragen im Verhältnis zu den Münchener Behörden, sowohl denen der Justiz als der Polizei. Ich habe meinerseits gegenüber dem Münchener Staatsministerium, gegenüber dem bayerischen Justizministerium u. gegenüber dem bayerischen Ministerium des Innern nie das geringste Mißtrauen gehabt, daß sie etwa nicht willens seien, ihre Pflicht zu tun. Ich habe mir aber gesagt, es würde mit dem Augenblick, da in München durch die badischen Strafverfolgungsbehörden offiziell angeklopft werde, der Fall sein können, daß dieses Anklopfen doch von Ehrhardt und Gen. vernommen werden könnte (Sehr richtig!) und dem sollte für eine bestimmte Sondierung vorgebeugt werden.

Ich möchte glauben, daß nach dem, was seit dem September 1921 bisher erlebt worden ist, insbesondere in der Untersuchungssache zur Ahndung des Mordes an Erzberger erlebt worden ist, und was bis jetzt auch aus der Untersuchung gegen die Mörder an Walter Rathenau zu vernehmen war, die Sorgfalt sich gerechtfertigt hat, die von uns beobachtet worden ist.

Ehrhardt glaubt dann am Schluß noch schreiben zu dürfen:

„Dieser Herr Trunk beschuldigt jetzt die Mitglieder der ehemaligen Organisation „C" in ihrer Gesamtheit des Mordes, ohne daß man in der Lage ist, ihn deshalb zur Rechenschaft zu ziehen." (Abg. Marum: Eine Frechheit!).

Es ist doch bemerkenswert, daß Ehrhardt noch glaubt, Leute zur Rechenschaft ziehen zu müssen! (Lebhaftes Sehr richtig!) Ich glaube, er hätte Anlaß und Gelegenheit gehabt, seit 26. August 1921, seinerseits Rechenschaft vor der Oeffentlichkeit zu geben (Allgemeines, lebhaftes Sehr richtig!), er und seine Leute; denn es ist nachgewiesen und von ihm nicht wegzudeuteln: die Mörder Erzbergers, Schulz und Tillessen, entstammen der Abteilung b der Organisation „C" des Herrn Ehrhardt! Aber ich kann weiter sagen: es ist mir nie eingefallen, die Gesamtheit der Organisation „C" des Mordes zu beschuldigen. Der Herr Ehrhardt behauptet das in den blauen Dunst hinein."

Badischer Landtag.

In der am Montag nachmittag stattfindenden Sitzung wird sich der Landtag zunächst mit der von deutschnationaler Seite eingereichten Förmlichen Anfrage über die Geheimberichte des Generalkommandos des 14. Armeekorps befassen. Die Tagesordnung für die weiteren in der nächsten Woche stattfindenden Sitzungen umfaßt dann noch verschiedene Gesetzesänderungen und die Beratungen des ersten Nachtrags vom Staatsvoranschlag.

*

Der Landesverband Baden des Deutschen Offizierbundes hat an die Fraktionen der bürgerlichen Parteien des Badischen Landtags eine Eingabe gerichtet, die sich mit einer Erklärung befaßt, die bei einer in Kassel abgehaltenen Demonstration aus Anlaß der Ermordung Rathenaus von der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei gefaßt worden ist. In dieser Erklärung wurde u. a. die restlose Entlassung und Pensionierung aller Offiizere und deren Ersatz durch Unteroffiziere, deren Tüchtigkeit und republikanische Gesinnung außer Frage steht, verlangt. Die Sicherheit der Republik verlange dies. Ferner wurde in der Erklärung gefordert, daß alle pensionierten Offiziere und Militärbeamten bei Empfangnahme ihrer Ruhestandsbesoldung eine vorgedruckte Erklärung zu unterschreiben haben, wonach sie sich jeder Tätigkeit gegen die Republik enthalten.

In der Eingabe an die Badischen Landtagsfraktionen legt der Landesverband Baden des Deutschen Offizierbundes Verwahrung gegen diese Kasseler Erklärung ein und er bittet die bürgerlichen Parteien Badens, zu der Erklärung Stellung zu nehmen, da er nicht annehmen könne, daß die von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei in Kassel abgegebene Erklärung in Baden gebilligt wird.

Starke Angriffe.

In der „Münchner Zeitung" vom Mittwoch, den 19. Juli, findet sich ein langer Artikel unter der Ueberschrift: „Wie das Musterländle gerettet wird. Eine wahre Begebenheit." Der Artikel beginnt: Aus Karlsruhe wird uns geschrieben. Der Artikel enthält starke Angriffe auf die badische Regierung, auf den Generalstaatsanwalt und u. a. auch auf Staatsrat Marum. Eine Zurückweisung dieser Angriffe durch die zuständige Stelle wird wohl nicht zu umgehen sein.

Zu den Ausschreitungen in Singen.

t. **Singen a. H.,** 21. Juli. Ueber die Persönlichkeit des Direktors der hiesigen Aluminiumwerke, Dr. Paulssen, gegen den besonders der Haß der Demonstranten am 4. Juli gerichtet war und die seine Villa schwer heimsuchten, werden jetzt zwei beachtenswerte Stimmen laut. Das hiesige Blatt der Demokratischen Partei, die „Oberländer Zeitung", stellt fest, daß Dr. Paulssen seit seiner Niederlassung in Singen eingeschriebenes Mitglied der Demokratischen Partei war und in dieser an seiner republikanischen Zuverlässigkeit keinen Zweifel lasse. Einen deutlichen Beweis dafür gibt auch ein Brief, den der sozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe an die Redaktion des „Volkswille" gerichtet hat, dessen Schlußsätze lauten: „Wenn also nicht besondere Umstände vorliegen, durch die sich Herr Paulssen dort bei euch als Reaktionär gezeigt hat, dann glaube ich, die feindselige Haltung trifft den Unrechten. Vielleicht tragen diese meine Zeilen zur Entspannung der Lage bei, was mich in Anbetracht der Umstände recht freuen würde."

Aus dem Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung.

Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung hat auf Antrag des Berichterstatters, Abg. Rüger (Ztr.) den Antrag der Abgg. D. Mayer-Karlsruhe (DN) betr. die Dokumentenfälschung von Kurt Eisner und Anspach zurückgestellt, da die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt ist. Zur Beratung stand dann ferner ein Antrag der Abgg. Ziegelmaier-Oberkirch (Ztr.) und Gen. über eine Aenderung des Bürgerrechtsgesetzes. In dem Antrag handelt es sich darum, daß Bürgerswitwen, die gezwungen sind, außerhalb ihres bisherigen Heimatortes zu wohnen auch fernerhin den Bürgergenuß erhalten. Der Antrag soll der Regierung als Material für eine künftige Abänderung des Bürgerrechtsgesetzes überwiesen werden. Weiter befaßte sich der Ausschuß mit einem Antrag des Abgg. Dr. Mattes (D. Volksp.) und Gen. über den Ersatz bei Tumultschäden. Nach dem Antrag soll die Entschädigung bei Tumultschäden allgemein ohne Rücksicht auf die Vermögenslage des Geschädigten erfolgen. Berichterstatter über den Antrag ist Abg. Schön (Dem.). Von Regierungsseite wurden Bedenken geäußert. Der Ausschuß nahm den Antrag mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Staatsbeihilfen für Schulhausbauten.

Im ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag erscheint eine Summe von 500 000 *M* als Staatsbeihilfe an bedürftige Gemeinden zu Schulhausbauten. Ferner werden angefordert 100 000 *M* als Staatsbeihilfe zu baulichen Herstellungen für Fortbildungsschulen und die gleiche Summe als Staatsbeihilfe zur Einrichtung von Schulküchen und Anschaffung von Turngeräten. Bei den genannten drei Beträgen handelt es sich um Nachforderungen für bereits im Hauptvoranschlag angeforderte Summen, da diese infolge der Preissteigerung nicht mehr ausreichen.

Für den Neubau des Lahrer Gymnasiums wurden bisher vom Landtag 4 960 000 *M* bewilligt. Zur Fertigstellung des Hauptgebäudes, der Turnhalle und des Direktorwohngebäudes, sowie zur Innenausstattung reicht diese Summe aber nicht aus. Es werden weitere 4 Millionen erforderlich, die jetzt vom Landtag angefordert werden.

Aus der Konstanzer Kreisverwaltung.

In der Beurteilung des Entwurfs für die neue badische Kreisordnung stellt sich die Kreisverwaltung Konstanz auf den Standpunkt des Freiburger Kreistages. Die Zahl der Mitglieder des Kreisausschusses (7) wird als zu nieder angesehen. Ueber die Rechtsverhältnisse der gewählten Mitglieder des Kreisausschusses soll Klarheit geschaffen werden. — Der Kreisvoranschlag für 1922/23 wird aufgestellt; die Mehrausgaben werden durch Wirtschaftsanlehen gedeckt, da nicht zugewartet werden kann, bis die Veranlagung zur Grund- und Gewerbesteuer fertiggestellt sein wird. — Die neue Ruhelohnordnung für die Kreisstraßen- und Kreiswegwärter wird angenommen. Den auf 1. April 1922 entlassenen Kreiswegwärtern wird — soweit solche nicht Ruhelohn erhalten — bei vorhandener Erwerbslosigkeit eine Abfindung zugebilligt unter Berücksichtigung ihrer Dienstzeit. — Das Kreisschulgebäude in Radolfzell stellt sich nach der nunmehr vorliegenden Abrechnung auf 3 078 000 *M*. Dieser Bau, der im Jahre 1914 170 000 *M* gekostet hätte, würde, wenn er jetzt zur Ausführung käme, einen Aufwand von mehr als 7 Millionen Mark verursachen. Dem Architekten Finus, sowie dem Bauführer Stengel wird die Anerkennung des Kreises für die sorgfältige Bauausführung ausgesprochen. — Für einige Schüler an der Höheren techn. Lehranstalt (Staatstechnikum) Karlsruhe werden Beihilfen bewilligt. — Dem Gesuch der Handwerkskammer Konstanz um Bewilligung eines Kreiszuschusses zum Besuch der Gewerbeschau München kann mangels vorhandener Mittel nicht entsprochen werden. — Dem Arbeitsministerium wird mitgeteilt, daß der Besuch eines Nachschulungskurses durch die Kreisfürsorgeschwestern nicht als notwendig angesehen wird. — Die Mittelstandshilfe in ihrer seitherigen Form wird mit Wirkung vom 1. Juli 1922 an außer Wirkung gesetzt. Die Fristen für die Rückerstattung der seither gewährten Darlehen werden dadurch nicht berührt. — Das von den Haushaltungslehrerinnen Ochs und Angebrandt in Radolfzell verfaßte Buch „Anleitung zum Weißnähen und Kleidermachen für die Schülerinnen der Kreishaushaltungsschule Radolfzell" soll neu herausgegeben werden. — An die Tierbesitzer werden für die Beschickung der im Kreis vorhandenen 7 Weiden mit Tieren der Rindviehgattung und Fohlen Weidegelder vom Kreis aus nicht mehr bezahlt. Dafür sollen künftighin Beiträge an die Weideunternehmungen bewilligt werden für Verbesserung der Weiden, zur Beschaffung von Düngemitteln usw.

Sport-Spiel

Rudern.

Vom Karlsruher Rudersport. Nachdem die großen süddeutschen Ruderregatten beendigt sind, haben sich die Karlsruher Rennruderer noch einmal eifrig der Sportarbeit hingegeben, um am Samstag, den 22. ds. Mts., abends 7 Uhr, und am Sonntag, den 23. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr Stadt-Einer und Stadt-Achter auszufahren. Die Rennstrecke ist die übliche der idealen Karlsruher Regattabahn; das Ziel ist im Mittelbecken am Ost-Ende des Silo's. Zuschauerplatz auf der Süd-Seite des Mittelbeckens. Im Stadt-Einer starten Schulz vom „K. R. V. v. 1879" und Schuls von der „Alemannia". Im Stadt-Achter startet je eine Achtermannschaft des „K. R. V. v. 1879" und der „Alemannia". Da bei beiden Rennen gleichwertige Gegner am Start liegen, so versprechen diese Rennen recht interessant zu werden. Die Karlsruher Ruderer würden sich über einen regen Besuch ihrer Stadt-Rennen durch die Karlsruher Bürgerschaft sehr freuen.

Athletik.

Germania-Sportfreunde, veranstalten kommenden Sonntag auf dem Nordsternplatz in Rintheim ein großes Platz- und Sommerfest, verbunden mit einem Retourmatsch Hockenheim-Karlsruhe, was sicher viel Interesse erregen dürfte, da mit Rücksicht auf das 1. Treffen scharfe Kämpfe zu erwarten sind und beide Vereine in stärkster Aufstellung antreten. Von morgens 8 Uhr ab finden leicht- und schwerathletische Wettkämpfe statt, der Senior-, Jugend- und Schülermannschaften. Nachmittags 4 Uhr, Städtewettkampf, Konzert, Rasentanz, Kinder- und Volksbelustigungen. Den Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht diese Veranstaltung eine gediegene Familienveranstaltung zu werden, bei der jeder einzelne Besucher in anbetracht der Fülle des gebotenen sicher auf seine Rechnung kommt, zumal für culinarische Genüsse bestens gesorgt ist, durch die Festleitung, die, den Betrieb im Interesse der Mitglieder und Gäste in eigene Regie übernommen hat.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 22. Juli 1922.

Städt. Konzerthaus: „Mascottchen". Abends 7½ Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Jahresversammlung. Abends 8 Uhr im „Löwenrachen."
K. T. V.: „Insel".
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
Ges.-Verein „Liederkranz"-Daxlanden: 8 Uhr: 75. Stiftungsfest, Festhalle Daxlanden.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 21. Juli 1922.

Beobachtungen vom Freitag, den 21. Juli 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[25]

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 St.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	10	20	9	NO	leicht	Nebel	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
763,7	13	18	10	SO	leicht	wolkls.	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
764,3	14	22	11	—	still	Dunst	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
763,8	14	20	8	SO	leicht	wolkls.	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	15	20	11	—	still	wolkls.	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	9	20	6	N	leicht	wolkls.	0
Villingen Seehöhe 712 m							
766,0	10	19	6	—	leicht	wolkls.	0

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Im Bereiche des flachen Hochdruckgebietes über Zentraleuropa herrscht in ganz Süddeutschland heiteres, trockenes Wetter. Die Temperaturen gingen am Tage in der Rheinebene wieder über 20 Grad, sanken aber nachts auf 10 Grad und tiefer herab. Da das nördlich der britischen Inseln lagernde Tief das Festland nicht beeinflußt, wird auch morgen das heitere, trockene Wetter bei steigender Wärme andauern.

Wetteraussichten für Samstag, den 22. Juli: Meist heiter, in der Ebene vielfach dunstig, trocken, weitere Erwärmung, meist windstill.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	21. Juli		20. Juli
Schusterinsel	2,95 m		3,00 m
Kehl	3,78 m		3,83 m
Maxau	5,86 m		6,04 m
„	— m	mittags 12 Uhr	6,01 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,98 m
Mannheim	5,22 m		5,26 m

Etwas ganz delikates
sind
Faden- u. Figuren-Nudeln
Sie geben rasch und billig appetitreizende und doch nahrhafte Suppen. Auch als Auflauf, Pudding mit oder ohne Obst eine köstl. Speise.

Bekanntmachung.

Die Einteilung der Kehrbezirke in Durlach betr.

Gemäß § 2 Abs. 2 der Kaminfegerordnung vom 29. November v. Js. wird der bisherige Kehrbezirk Durlach 1 mit sofortiger Wirkung in zwei Kehrbezirke zerlegt und zwar:

1) in einen Bezirk, der die Stadt Durlach nördlich der Karlsruherstraße, Hauptstraße, Weingartnerstraße und die Landstraße nach Bruchsal (neuer Kehrbezirk 1),
2) in einen Bezirk, der die Stadt Durlach südlich der unter 1 bezeichneten Grenzen einschließlich der inzwischen eingemeindeten Gemeinde Aue und die Gemeinden Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Palmbach und Wolfartsweier (neuer Kehrbezirk 2) umfaßt.

Bewerbungen um diese neuen Stellen sind binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Bezirksamt schriftlich einzureichen: in denselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und Tätigkeit seit dem Zeitpunkte der Prüfung wahrheitsgetreue Angaben zu machen:

Der Bewerbung ist beizulegen:
1) das Geburtszeugnis;
2) das Zeugnis über bestandene Prüfung;
3) ein polizeiliches Leumundszeugnis;
4) Zeugnisse über die Beschäftigung seit dem Zeitpunkt der Prüfung;
5) ein bezirksärztliches Zeugnis über das Vorhandensein der befähigenden, rüstigen Körperbeschaffenheit.

Durlach, den 18. Juli 1922.

Bad. Bezirksamt.

Der Zinsendienst der tschechoslowakischen Wertpapiere.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für die Vorlegung der tschechoslowakischen Wertpapiere an die Finanzämter nach der Bekanntmachung vom 17. Mai 1922 (Reichsgesetzblatt Teil II, Seite 133) mit dem 31. d. Mts. abläuft. Die amtlichen Nachtragsverzeichnisse können vom Landesfinanzamt bezogen werden.

Karlsruhe, den 17. Juli 1922.

Landesfinanzamt
Abteilung für Besitz- u. Verkehrssteuern.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juli, vormittags 9 Uhr, Beiertheim, Breitestraße Nr. 56: Koch- und Küchengeschirr, 1 Waschhafen, Frauenkleider, Bett- Leib- und Tischwäsche, 4 Ballen Leintuch, weiß u. farbig, Bilder, Spiegel, 1 Regulator, 1 Wanduhr, Lampen, Leuchter, Kruzifixe, Figuren, Fahnen, Halstücher usw. 2 aufgerichtete Betten, Federbetten, 1 Kommode, Tische, Stühle, 1 Lehnstuhl, 3 Schränke, 1 Küchenschrank, desgleichen mit Schaft, Schäfte, 1 Kochherd, 1 Gasherd mit Gestell, 2 Handkarren, vierrädrig, 1 Schlitten, Landwirtschaftliche Geräte, 2 Hackklötze, 1 Sägebock, 2 kleine Leitern, Kisten, Zuber, Brennmaterial, sowie allerlei sonstiger Hausrat.

Boegler, Ortsrichter-Vorsitzender.

Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigern wir **Scherrstraße 10a Montag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend,**

die Bestandteile einer Waschanstalt,

bestehend aus:
1 großen Waschmaschine mit Vorgelege, **1 gr. Gaswaschmange, 1 gr. Reservoir** mit Kupferschwimmer, 1 altes Reservoir, **1 Anzahl gr. Tische,** auch für Schneider oder Zeichner geeignet, **1 Anzahl gr. Regale,** 1 gr. Wäschespanngestell, 1 Schreibpult, Stühle, Bottiche, div. Körbe, Säcke, 1 Partie Stärke, Seife und sonstige Waschmittel, div. Werkzeug, altes Eisen, Holz, Gartengeländer, 15—20 m, **ca. 100 Zentner Kohlen, Koks und Briketts** und sonst verschiedenes. **Ev. auch freihändiger Verkauf.**

Auktion- u. Verwertungsinstitut f. Waren aller Art
Sasse & Marzluff
Geschäftsstelle Durlacher Allee 27.
Telephon 2748 und 4783.

Landwirtschaftl. Arbeiter u. Arbeiterinnen (Knechte und Mägde)

Versammlung

am **Sonntag, den 23. Juli, nachm. 2 Uhr** in **Karlsruhe** im **„Alpenhorn“,** Wilhelmstr. 69.

Kollege **Hans Riedl,** Gauleiter des Landarbeiterverbandes, spricht über: **„Welche Löhne müssen zurzeit die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte erhalten, um ihre notwendigen Bedürfnisse decken zu können?“**

Landarbeiter und Arbeiterinnen! Diese Versammlung ist für Euch alle sehr wichtig, deshalb besucht dieselbe.

Der Einberufer. Hans Riedl.

Ihre Bücher

sämtl. Gewerbe werden diskret sehr zuverlässig geordnet, neu angelegt und abgeschlossen
F. Buck, Lessingstr. 78 Karlsruhe
Telephon 1295.

Pferdemarkt Karlsruhe.

Jeden letzten Mittwoch im Monat in der Gottesauer Kaserne. Gute Stallungen. Große Vorführungsplätze. Gedeckte Reithalle.

Schlacht- und Viehhofamt Karlsruhe.

Danksagung. Der **Hausfrauenbund Karlsruhe** hat den Reinertrag der Wohltätigkeitsaufführung am 25. Juni ds. Js mit 1547 ℳ dem Kleinrentnerbund hier zur Unterstützung seiner notleidenden Mitglieder überwiesen, wofür herzlich gedankt wird. **Kleinrentnerbund Karlsruhe E. V.**

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Schriftl. Stenogr.-Unterricht:
erteilt **B. Autenrieth,** staatl. gepr. L. d. Stenogr. Durlach, Grötzingerstr. 21. Bei Vorausbez. von 25 Korrekturst. Mark 350.–, 50 Kst. Mark 600.–, 100 Kstd. Mark 1000.–.

Für den Neubau von 48 Beamtenwohnungen an der Englerstraße in Karlsruhe sollen nach Ministerial-Verordnung vom 3. Januar 1907 vergeben werden:
Abbrucharbeiten: Massiver Schuppen, ohne Veräußerung des Materials.
Erdarbeiten: ca. 1900 cbm,
Maurerarbeiten 5 Lose,
Zementarbeiten: ca. 210 cbm.
Eisenbetondecken (oder andere Massivdecken): ca. 1800 qm,
Steinhauerarbeiten (heller Sandstein): ca. 30 cbm.
Kunststeinlieferung: ca. 50 cbm,
Zimmerarbeit: 5 Lose,
Holzlieferung: ca. 1000 cbm Rundholz liefert die Bauhehörde,
Schmiedearbeiten: ca. 1950 kg,
Dacheindeckung (Ziegel): ca. 3600 qm, 5 Lose,
Blechnerarbeiten: 5 Lose.

Unterlagen im Baubüro, Schloßplatz 3, Zimmer Nr. 8 (Eingang Kronenstraße) einzusehen, wo auch Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Angebote verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungszeitpunkt, 31. Juli 1922, vormittags 9 Uhr, an das Baubüro für den Neubau beim Finanzministerium. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, 15. Juli 1922.

Finanzministerium.

Zu vermieten

Wohnungstausch
4-5 Zimmerwohnung in Mannheim
in Villenhaushalt, nebst Küche und Bad, gr. Diele abzugeben gegen 4 Zimmerwohnung in Karlsruhe. Näheres durch Kammerstenograph Wohn Landtag.

Miet-Gesuche

Freundl. möbl. Zimmer (Mans.) von Fräul. gesucht. Angeb. unt. Nr. 1172 ins Tagblattb. erb.

Unmöbliertes Zimmer mit Licht von ält. Herrn auf 1. August gesucht, am liebsten Weststadt. Angebote unt. Nr. 1168 ins Tagblattbüro erbet.

Suche sof. 2 leere Zimmer mit Küchenbenütz. oder größeres zum Möbeleinstellen: Roonstr. 4, 2. Stock.

Offene Stellen

Stütze
zur Mithilfe im Haush. kann sofort od. auf 1. Aug. bei guter Behandlung eintreten. Frau Fabrikant **Lina Mohr,** Durlach, Rittnertstraße 38.

Schulentlass. Mädchen bei guter Bezahlung in Haushalt gesucht. Angebote Georg-Friedrichstraße 28, 3. Stock.

Männlich

Tüchtiger
Vorarbeiter
sowie einige schulentlassene
Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Ferd. Odenwald, chem. Fabrik, Karlsr.-Grünwinkel.

Für 5—20 000 Frcs.
habe ich prima **Kapital-Anlage.** Angebote unt. Nr. 1173 ins Tagblattbüro erbet.

Händler u. Hausierer
erzielen hohen Verdienst. Näheres **K. Sauer,** Friedrichsfeld (Baden).

Für einen **hochherrschaftlichen Haushalt** ein durchaus zuverlässiges, erstklassiges
Zimmermädchen
gesucht, welches gut nähen kann. Eintritt 1. September. Gehalt 500 ℳ. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 1176 t. Tagblattb.

Wir vermitteln
fachgemäß und kostenlos
Angestellte aller Berufe
für **leitende, gehobene** und **sonstige Stellen.**

Durch die Zusammenarbeit mit allen badischen und den größeren außerbadischen Stellennachweisen sind wir in der Lage, **besonderen Wünschen und Anforderungen** hinsichtlich Eignung des Angestellten oder der Stelle weitgehendst **Rechnung zu tragen.** Wöchentliche erscheinende Stellenlisten liegen zur Einsichtnahme auf.

Die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden höflichst gebeten, im eigenen Interesse unsere Einrichtungen ausgiebig zu benützen. Auskunft wird gerne erteilt.

Städt. Arbeitsamt
Stellennachweis für Kaufleute, Techniker und Büroangestellte
Zähringerstraße 98. Fernspr. 5270—5274.

Wir suchen einige tüchtige
Dreher
Schaerer & Co.
Werkzeugmaschinenfabrik
Karlsruhe-Rheinhafen.

Wir suchen
per sofort fleißigen, strebsamen Herrn (od. Firma) zum Alleinvertrieb unseres patentierten u. **staatlich geprüften Riesen-Massenartikels,** der in jedem Haushalt geradezu sehnlichst erwartet wird. Der Artikel bietet jeder Hausfrau eine ungeahnte Ersparung u. ermöglicht daher den
größten Absatz
denjenigen ein Artikel bot. Ein
sehr hohes unbegrenztes Einkommen
ist sicher. Zur Uebernahme sind 15 000 ℳ erforderlich. Es wollen sich nur Persönlichkeiten melden, welche diese einzig dastehende Gelegenheit wirklich richtigausnützen verstehen. Gefl. Angebote an
Deutsche Spargas-Gesellschaft m. b. H., Nürnberg.

Verloren u. gefunden

Verloren
hellblaues Emaillearmband mit Türkisherz. Gegen Belohn. abzugeb. Hans-Thomastr. 1, II.

Verkäufe

Schlafzimmer
weiß, äußerst preiswert abzugeb. Auch Sonntag anzusehen. **Augenstein,** Kurvenstraße 10, I.

Biedermeierzimmer abzugeben. **Bruchsal,** Kaiserstraße 16, III.

1 **Bettstelle aus Holz** mit Rost, Matratze und Kopfkeil billig zu verk.: Gustav-Spechtstr. 9, II, rechts, ab 1 Uhr.

Schuhmacher- — Nähmaschine — billig zu verk.: Sofienstraße 152. **Augenstein.**

Herde,
auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Grenzst. 10.

Gasbadeofen u. Emaillewanne zu verk. Kriegstraße 165, III. Anzuf. 11—4 Uhr. Händl. verb.

1/1 alte Geige
(Tiroler), sow. ½ mit Zubehör zu verkaufen: **Kopp,** Hirschstr. 96.

Fässer, Bohnenständer Waschzüber, Kübel

zu verkaufen.
M. Biron, Bürgerstr. 13.
Reparaturen werden schnell besorgt.

Birnbaumholz
Bretter, 30 mm stark, ca. 10 qm, zu verkaufen, **Wilh. Riegger,** Hirschstraße 88, Telephon 2311.

1 groß. **Baumstumpen** zu verk. bei **Gg. Stier,** Durlacherstr. 64, 3. Stock.

Braunstute
(Rassepferd), 1,70 gr., achtjähr., für jed. Geschäft geeign., ebenso strk. **Schuttwagen** zu verk. Anzuf. von 5 Uhr ab **K.-Daxlanden,** Federbachstr. 37.

Foxerweibchen und ein Junges sofort zu verkaufen: **Krentzer,** Karlstraße 15.

Rassenreiner **Pinscher,** ein Jahr alt, sowie einen guten **Maulkorb** für einen großen Hund, ein **Hand-Atlas,** über alle Teile der Welt, 7. Auflage, Ausgabe in 100 Blatt, Ledereinband, 48 auf 48 groß, verkauft preiswert J. Schmid (Landhaus Schmid), **Herrenalb.**

Ladengesuche

Haus,
mögl. Geschäftshaus, in günstiger Lage zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1177 ins Tagblattbüro erbet.

Herrschaftshaus
oder besseres **Wohnhaus** mit 4—5 Zimmerwohngn., wenn auch nicht beziehbar, von kapitalkräftigem Käufer geg. Barz. zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. 1171 ins Tagblattbüro.

Zu kaufen ges.
Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Beziehbarkeit **nicht** Bedingung.
Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.

Suche Geschäftshaus
mit Laden od. Werkstätte und Hof und mögl. beziehb. Wohnung gegen hohe Anzahlung zu kaufen. Angebote unter Nr. 1170 ins Tagblattbüro erbeten.

Federbett, Waschkommode, Schreibtisch
zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 1169 ins Tagblattb.

Flurgarderobe
zu kaufen gesucht. Größe und Beschreibung unter Nr. 1178 ins Tagblattbüro erbeten.

National Reg.-Kassen
kauft ab Standort
Franz Franken, Hamburg Besenbinderhof 29, Merk. 5723.

Pelz, Muff, Pelzmantel
wenn auch unmodern, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1187 ins Tagblattbüro erbeten.

Bodenteppich,
gut erhalten, etwa 250 zu 350 cm oder 300 zu 400 cm zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 1175 ins Tagblattbüro erbet.

Waffen
aller Art kauft
A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Suche eine **Briefmarkensammlung** z. kaufen. Angebote unter Nr. 1143 ins Tagblattbüro erbet.

Alt Gold-
Silber- Platin-
Gegenstände
Gebisse, Brennstifte
kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer“.

Altmetalle
Papier, Alten, Bücher, Eisen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram kauft
Feuerstein,
Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Versäumt es nicht, sonst ist zu spät,
Räumt Euer Keller und Speicher von Lumpen Eisen, Metalle, Papier, Knochen und Flaschen
Dann füllen mit Geld Eure Taschen:
Darum telefonieren Sie 4146 noch heut
Zum kaufen sind wir stets bereit!
Kleiner & Stechler
Rüppurrerstraße 92.

Frauenhaare.
Uebertreffe alle bisher bezahlten Preise für ausgekämmte Haare. Ankauf jeden Quantums. Haarschmuckreparaturen in kürzester Zeit.
Herm. Ruber,
Ecke Krieg- u. Bunsenstr.

Auf Anruf komme sofort!
Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel, Federbetten 2c. **Telephon 2051.**
Zähringerstraße 50. Karabanoff.

Nicht beziehbares Geschäftshaus
in guter Lage zu kaufen gesucht. Die Beauftragten:
Wolff, Moos & Co. G. m. b. H., Bensheim.

Karlsruher Auktionshalle.
Inhaber: **Sasse & Marzluff.**
Durlacherallee 27. Telefon 2748 u. 4783
Haltestelle: Georg-Friedrichstraße.

Haben Sie?
Erbschaftsangelegenheiten, Auflösung des Haushaltes, Wegzug, einzelne Gegenstände, Warenlager.
Wir kaufen, verkaufen u. versteigern Alles u. geben evtl. auch Vorschüsse. Beratungen u. Schätzungen für Kleinrentner u. Bedürftige kostenlos.

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Gold- und Silber-
Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis
F. Hirth, Augustastraße 1.

Leere Flaschen
Wein-, Sekt-, Kognak- u. Wasserflaschen
in allen Größen kaufen laufend in großen u. kleinen Quantitäten zu höchst. Preisen
J. Fleischer & Co., Rhe.-Mühlburg
Hardtstraße 37 a (Brauerei Seldeneck) **Tel. 4704.**

TÜCKMAR
WELTRUF
Die führende u. anerkannte Qualitätsmarke für den Friseur- u. Privatgebrauch
Goldene Jubiläumsmedaille Berlin 1912.

Steinstraße 6 II
Damentaschen
sowie **Geldschein-, Brief- und Akten-Taschen in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen**
Kaufmanns Etagengeschäft
für Offenbacher Lederwaren
6, II. Steinstraße 6, II.

Die Flucht in die Ehe.

Von **Hans Drollinger.**

(4) —— (Nachdruck verboten).

Oskar Lebschön fuhr in seiner Erzählung fort: Mir war alles gleich; das Verhängnis war doch nicht mehr aufzuhalten, und „après nous le déluge“ war der einzige klare Gedanke, über den ich noch verfügte. Loni hatte, Gott sei Dank, gleich einen kleinen Schwips und wurde so übermütig und lustig, daß es sicher aufgefallen wäre, wenn nicht die ganze Gesellschaft allmählich unzurechnungsfähig geworden wäre. Meine Freundin, die mir die Ohrfeige zugedacht hatte, schlang ihre Arme um mich und schluchzte mir herzzerbrechend ins Ohr, sie könne nicht von mir lassen. Als ich sie aus Mitleid und zum Trost küßte, drängten auch die andern heran, und schließlich merkte ich, daß ich auch die Tante verschiedentlich geküßt hatte, und daß ich von dem moralischen und sittenstrengen Familienvater in meinem liebevollen Unternehmen tatkräftigst unterstützt wurde. Selbst bei Loni versuchte er sein Glück, landete aber irgendwie — der Vorgang wurde mir nicht ganz klar — bei dem Versuche auf dem Boden, von wo aus er mir schluckend und glucksend erklärte, ich sei doch ein ganz famoser Kerl und es sei zu schade, daß ich nicht sein Schwiegersohn würde. Was dann noch alles folgte, weiß ich nicht mehr, in meinem Gehirn wogen nur violette Schleier, wenn ich daran zurückzudenken versuche.

Wie ich später erfuhr, wurde ich von meinem Freunde, dem Kapellmeister, bei Tagesgrauen nach Hause geschafft, während Loni auf Anordnung des Besitzers der „Chinesischen Nachtigall“ von dem Geschäftsführer in höchsteigener Person begleitet wurde, was aber keineswegs nur aus Menschenfreundlichkeit geschah. Der Besitzer hatte nämlich angesichts der ins Ungemessene gewachsenen Rechnung und meiner höchst fraglichen Zahlungsfähigkeit große und keineswegs unberechtigte Bedenken bekommen und hatte deshalb gleich durch seinen Geschäftsführer eine gesalzene Rechnung in den schwiegervätterlichen Briefkasten werfen lassen für „die am Aschermittwoch in der „Chinesischen Nachtigall“ stattgefundene Verlobung des Fräulein Tochter mit Herrn Kunstmaler Lebschön“. Damit war die Mine gelegt, zum Explodieren sollte sie bei mir kommen.

Ich lag noch in den Federn, weit von Mittag war es sicher nicht, und dämmerte im Halbschlaf noch ins Ungewisse. Plötzlich wurden draußen Stimmen laut, ein erregtes Wortgefecht folgte, unter entrüstetem Kreischen meiner Wirtin wurde die Türe aufgerissen und herein polterte ein dicker, untersetzter Herr mit zornrotem Kopf, dem vor Erregung auf dem runden Bäuchlein die protzige goldene Uhrkette auf und nieder hüpfte. Es war der Tapetenfabrikant. Unwillkürlich duckte ich mich tiefer in die Kissen und stellte mich schlafend, blinzelte aber doch vorsichtig zu dem wutschnaubenden Eindringling hinüber, der voll Rachgier suchend seine Aeuglein rollte. Dann stapfte er auf das Bett zu, nahm, als er mich entdeckte, seinen Spazierstock und ließ dessen dicken Knauf ganz niederträchtig kräftig auf den Decken und damit auch auf meinem Corpus tanzen. Ein Erwachen war nicht mehr zu vermeiden. Ich schlug unschuldig meine Augen auf und stammelte noch ganz verträumt: „Was . . . ist . . . denn . . . los?“ „Was los ist“, brüllte er mich an, „stehen Sie sofort auf, Sie . . . Sie . . . Sie . . . seine Stimme kippte über, „stehen Sie auf, oder ich schlage Sie breit und flach, daß Sie wie eine verdrückte Wanze im Bette kleben.“ Ich sah sofort, daß hier mit diplomatischen Finessen nichts auszurichten war, gegen eine solche Grobheit konnte nur ein Uebertrumpfen Erfolg versprechen. Ich sprang deshalb aus dem Bett, auf die ihm abgekehrte Seite natürlich, und schrie nun meinerseits: „Was fällt denn Ihnen ein? Ich verbitte mir eine derartig flegelhafte Sprache in meiner Wohnung. Wenn Sie nicht sofort ruhig sind, rufe ich nach der Polizei, jawhl, nach der Polizei rufe ich, und lasse Sie wegen Hausfriedensbruchs hinauswerfen.“

Damit war ich zum Fenster geeilt und hatte es aufgerissen. Bevor ich aber meine Drohung wahrmachen konnte, war er mit geschwungenem Stock wie ein gereizter Stier auf mich zugestürzt, so daß ich nur noch mit knapper Not ausreißen konnte Auf der Jagd nach mir stolperte er über eine Staffelei, und das Bild mit den noch nassen Oelfarben klatsche über die große Glatze des dicken, zornmütigen Männchens, die nun in allen Farben schillerte. Trotz der Gefährlichkeit meiner Lage mußte ich doch hellauf lachen, und diese Kaltblütigkeit machte offensichtlich Eindruck auf ihn. Er blieb brustend und schnaufend stehen, wischte sich mit einer riesigen Fahne von Taschentuch über die Stirne und damit alle Farben von der Glatze in das Gesicht, so daß er grotesk wie ein Indianerhäuptling aussah, und starrte mich erstaunt an, als ich nun noch um so toller lachte: „Sie scheinen mir ja eine nette Pflanze zu sein“, knurrte er schließlich, „anstatt Reue für Ihre Lumpereien zu zeigen, lachen Sie noch so hundsföttisch die Opfer Ihrer Schandtaten aus“.

„Aber lieber Herr Schwiegervater“, bei diesem kühnen Vorstoß zuckte er nervös zusammen, und ich fuhr rasch fort, „bevor Sie weiter schimpfen, schauen Sie sich doch zuerst einmal im Spiegel an, Sie müssen ja dann selber lachen“. Dabei hielt ich ihm einen Spiegel hin, aber ganz vorsichtig nur aus der Ferne, und tatsächlich zog ein breites Grinsen über sein Gesicht. Damit war der Kampf in mildere Bahnen geleitet. Ich richtete ihm eine Schüssel voll Wasser und Terpentinöl, worauf er Rock und Kragen ablegte und mit vielem Schnauben und Plantschen eine gründliche Reinigung vornahm. Auch ich vermenschlichte unterdessen meine Toilette und äußerlich gleich, das heißt, beide hemdärmlig, schritten wir zum Endkampf.

Ich ging zum Angriff über und überschüttete den guten Mann mit einem derartigen Redeschwall, daß er ganz hilflos auf einem Stuhl zusammensank und nur ab und zu noch nach Luft schnappen konte. Ich sprach von meiner großen Liebe zu seiner Tochter, wie ich es aber nie gewagt hätte, als armer Künstler sie zur Frau zu begehren. Als dann die Stunde des Abschieds geschlagen habe, sei ich im Uebermaß der Trauer und der Leidenschaft in dieses Abschiedsfest hineingetaumelt, um meinen furchtbaren Schmerz zu betäuben.

Hatte ich gehofft, mich auf diese zartverhüllende Art über die vielen Klippen in meiner Erklärung hinwegzubringen, so sah ich mich allerdings sehr enttäuscht. Gerade die Erinnerung an die Exzesse des vorhergehenden Abends brachte mein Gegenüber wieder in eine derartige Wut, daß ich es geraten fand, aufzustehen und unauffällig einen Stuhl zwischen mich und ihn zu stellen. „Sie sind mir der Richtige, von Liebe zu reden“, tobte er los. Sie, der schon so viele Mädchen auf dem Gewissen hat, daß er sich nirgends mehr sehen lassen kann. Und nun haben Sie auch noch meine Tochter durch Ihre Büberei in alle bösen Lästermäuler gebracht. Sie elender Lump, Sie, dafür soll Sie der Teufel lebendig holen.“ „Aber lieber, bester Herr Hartkopf“, unterbrach ich ihn, „hören Sie mich doch erst einmal ruhig an, ehe Sie mich so sehr verdammen. Ich gebe ja zu, daß ich viele Mädchen gekannt und geliebt habe, aber sehen Sie, das war doch alles nur ein Suchen nach der Richtigen, nach der für mich Bestimmten. Als ich nun Ihre Tochter kennen lernte, da wußte ich sofort, mein Herz sagte es mir, das ist die Frau, die ich in aller Welt gesucht und erträumt habe, ich liebte sie vom ersten Blick an, und auch sie hat mich doch lieb.“ „Ja,“ gab er unwillkürlich und halb unfreiwillig zu, „da haben Sie recht, das Mädel hat Sie lieb, mehr als Sie mit ihrem Leichtsinn verdienen. Jetzt sitzt sie daheim und weint sich die Augen nach Ihnen aus.“ (Schluß folgt.)

Handwerkerfragen.

Der letzte Verbandstag der badisch-pfälzischen Zimmermeister lieferte ein Beispiel dafür, in welch vorbildlicher Weise Wissenschaft und Praxis, in diesem Fall Ingenieur und Zimmerer, zusammenzuwirken vermögen. Prof. Dr. Gaber von der Technischen Hochschule ging aus von der begründeten Annahme, daß dem Holzbau in Zukunft wohl wieder größere Aufgaben zugewiesen werden und demonstrierte aufgrund statistischer Berechnungen, wie das heute so kostspielige Holz am besten ausgenützt werden kann. Zimmermeister Konrad Fischer-Konstanz wußte auf originelle Art das Wirken unserer Altvordern zu schildern, die mit den einfachsten Mitteln und wenig Material die schönsten Formen hervorbrachten. Er appellierte an die Meister, in diesem Geiste tätig zu sein. Auch Kunst und Handwerk müßten sich wieder finden und darum gehörten Schule und Werkstatt unbedingt zusammen. Kein Schulbesuch ohne vorherige handwerksmäßige Lehrzeit, das sei eine sittliche Forderung des Handwerks! Diese Worte waren der Versammlung aus dem Herzen gesprochen. Der Redner gab dann beachtenswerte Winke für die Praxis (Treppenbau, Dachgesimse usw.). Er wies daraufhin, daß die Alten das Fachwerk gegen Wind und Wetter zu schützen verstanden, wofür sich typische Zeugen in Villingen und Waldshut finden, aber auch am Konziliumsgebäude zu Konstanz, dessen Dachgauben bereits 700 Jahre ihren Zweck erfüllen. Die in den letzten 20 Jahren erstellten reparaturbedürftigen Dächer bereiteten dagegen die größten Sorgen. Der Vortragende unterstrich schließlich kräftig das Verlangen nach baldiger Errichtung einer Zimmermeisterfachschule, die der Eigenart des Handwerks Rechnung tragen, aber keineswegs den Architekten eine Konkurrenz bereiten soll.

Syndikus Schlöder-Freiburg i. Br. behandelte das wichtige Thema der Kreditnot und Kreditbeschaffung. Dazu machte der Regierungsvertreter Ministerialrat Dr. Hirsch Mitteilungen, die sicher in allen Kreisen des badischen Handwerks lebhafte Befriedigung auslösen werden. Gehen doch endlich langgehegte und berechtigte Wünsche in Erfüllung. Baden ist in der glücklichen Lage, in aller Kürze eine neue Submissionsordnung zu erhalten, die zunächst angesichts der unsicheren Geldverhältnisse und fortwährenden enormen Teuerung das Prinzip der gleitenden Preise festlegt. Ganz selbstverständlich ist die sofortige Bezahlung der Leistungen, worin es die badische Hochbauverwaltung bisher nie hat fehlen lassen. Darüber hinaus soll nun die Möglichkeit gegeben sein, den Handwerkern zur Anschaffung des notwendigen Materials Vorschüsse zu gewähren. Diese Erklärung wurde mit lebhaftem Bravo der Versammlung quittiert.

Der Vorsitzende Ambs-Freiburg i. Br. konnte in seiner Schlußansprache mit Recht feststellen, daß man mit Stolz auf den Verlauf dieser Tagung blicke. Ein gut Stück Idealismus steckte im Handwerk, dessen oberster Grundsatz sei: Solide Arbeit, die ihren Mann ernährt! Nicht Geldverdienen um jeden Preis oder Pfuschertum!

Aus Baden

Der badisch-schweizerische Verkehr.

t. **Karlsruhe**, 21. Juli. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen hat der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe das Projekt für die Ergänzung der bestehenden Brücke der badischen Verbindungsbahn, die die verkehrsdichten rechtsrheinischen Routen mit dem schweizerischen Eisenbahnnetz verbindet, und für die Erbauung einer zweiten Brücke zur Genehmigung übermittelt. Die Verbindungsbahn ist bisher nur eingleisig gewesen. Die Anbringung einer Doppelspur wird als dringend notwendig bezeichnet.

Tagung der Gastwirte.

t. **Karlsruhe**, 21. Juli. Am kommenden Sonntag findet hier eine Tagung des Badischen Gastwirteverbandes statt, die sich mit der neuen Bierpreiserhöhung befassen wird. Der von der Brauerei in Aussicht genommene Aufschlag soll bekanntlich über 50 Prozent, also eine Erhöhung von 900 Mk. auf 1400 Mk. betragen.

Ein Aufruf des Badischen Landbundes.

wird soeben veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: Die Erfordernisse des Badischen Landbundes selbst und die Notlage zahlreicher Volksgenossen außerhalb unserer Landwirtschaft stellen uns finanzielle Aufgaben, zu deren Lösung wir der tatkräftigen Unterstützung aller unserer Mitglieder bedürfen. Die diesjährige Landesausschußsitzung hat deshalb schon die Erhebung einer Kartoffelumlage von mindestens 20 Pfd. pro Mitglied für Organisationszwecke beschlossen.

Der Aufruf bittet dann weiter, der allgemeinen Entwertung des deutschen Geldes und der gesteigerten Anforderungen an den Badischen Landbund bezüglich seiner sozialen Fürsorge- und Hilfsmaßnahmen (Kartoffelhilfe für Kleinrentner, Hilfsaktion für die studierende Jugend, Belieferung der studentischen Speiseanstalten, Versorgung der heimatlosen Oberschlesier und der hungernden Deutschen in Rußland) Rechnung zu tragen, indem die obenerwähnte Beihilfe rasch und, wenn möglich in erhöhtem Maße, geleistet wird. „Wir verlangen keinen Getreidezehnten, aber ein paar Pfund Kartoffeln muß uns jedes Mitglied zur Verfügung stellen!"

*

t. **Bruchsal**, 21. Juli. Nach langwierigen Bemühungen ist es der Stadtverwaltung gelungen, das neue Kasernenanwesen zu einem angemessenen Preise an sich zu bringen. Ebenso hat sie das Anwesen der alten Brauerei an der Reserve-Allee und Stirumsstraße angekauft.

t. **Wiesloch**, 21. Juli. Die jüngste Bürgerausschußsitzung genehmigte folgende Punkte: Einbau einer Wohnung für 11 000 M; Erhöhung der Gebühren für das Leichen- und Begräbniswesen; Erhöhung der Schlachtgebühren, wonach jetzt auf 1 Pfund Fleisch 1 M Verkehrssteuer erhoben wird; die schwebende Schuld der Wasserleitungskasse an die Stadtkasse von 140 500 M wird durch Aufnahme eines Kapitals bei der Städt. Sparkasse getilgt. Das Kapital soll bei 4½ Prozent bis 1. April 1932 amortisiert sein; der Fortbildungsunterricht für Mädchen wird auf wöchentlich 6 Stunden erhöht und umfaßt jetzt auch Religion, Lebenskunde und Pflege der Kleinkinder; Errichtung zweier neuer Hauptlehrerstellen an der Volksschule; Erwerb eines Grundstücks für 1674,50 M, auf dem ein Zweifamilienhaus erbaut werden soll.

t. **Mannheim**, 21. Juli. Aus Lebensmüdigkeit sprang der verheiratete 62jährige Fabrikportier Simon von Neckarau bei der Ueberfahrt mit der Altriper Fähre in den Rhein und ertrank vor den Augen der Mitfahrenden. Ueber das Motiv dieser Tat ist nichts bekannt. — Im Einverständnis mit den Erzeugern und Verbrauchern hatte die Stadt Mannheim für Marktwaren sogenannte Angemessenheitspreise festgesetzt. Bei den letzten Markttagen war es immer wieder zu erregten Szenen seitens der Hausfrauen auf dem Markt gekommen, die verschiedentlich vors Rathaus zogen, um dort ein Herabsetzung der Preise für Marktwaren zu erzwingen. Bei der neuen städtischerseits erfolgten Regelung wollen nun auch die Händler sich nicht zufrieden geben, so daß bereits am heutigen Markttage eine gewisse Erregung sich auf beiden Seiten bemerkbar machte.

r. **Mannheim**, 21. Juli. Nach einem Beschluß des Stadtrates soll rückwirkend ab 1. Juli eine starke Erhöhung der Kanal-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgebühren eintreten. Auch die Schlachthofgebühren werden eine starke Erhöhung erfahren. — Schon 1913 wurde von den städtischen Kollegien die Errichtung einer III. Realschule beschlossen. Das Unterrichtsministerium beabsichtigt nun, die Abteilung der Oberrealschule in Feudenheim in eine selbständige Realschule umzuwandeln. Die Stadt ist damit einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Anstalt einen 6jährigen Lehrgang erhält und daß die Schüler beim Abschluß der 6. Klasse keine Prüfung abzulegen brauchen. — In einer Besprechung auf dem Rathaus zwischen Vertretern der Hausbesitzer, der Baugenossenschaften wurde von der Stadtverwaltung bekannt gegeben, daß für 1922 jedenfalls mit einer starken Erhöhung der Wohnabgabe (bis zu 20%) gerechnet werden muß, um die geplanten Bauten ausführen zu können.

a. **Weinheim**, 21. Juli. Gestern nacht erwischte der Feldhüter Rutz drei mit Säcken schwer beladene Männer, die aus einem Garten große Mengen von Zwiebeln und Pfirsichen gestohlen hatten. Da die Täter gewaltsam in den umfriedigten Garten eingedrungen waren, indem sie mit einer Schere den Drahtzaun durchschnitten und dann für über 1000 M Zwiebeln und Pfirsiche entwendeten, so ist gegen sie Strafanzeige wegen Einbruchsdiebstahls erstattet worden.

t. **Oetigheim**, 21. Juli. Am kommenden Sonntag wird der Wissenschaftliche katholische Studentenverband Unitas, der an allen Universitäten Deutschlands sowie Oesterreichs und der Schweiz vertreten ist, im hiesigen Volksspiel-Bühnenbau eine große Feier zur Ehrung seines Ehrenmitgliedes Pfarrer Sater abhalten. Außer einem Festgottesdienst findet abends auf der Bühne ein Kommers statt. Mit dieser Feier wird gleichzeitig ein Schriftstellertag verbunden sein, zu dem Schriftsteller und Berichterstatter von allerorts eingeladen sind.

H. **Baden-Baden**, 21. Juli. Der hiesige „Nationalstenographen-Verein" konnte am letzten Sonntag seine dreißigste Gründungsfeier begehen, mit der zugleich die Jahresversammlung des Südwestdeutschen Verbandes für Nationalstenographie verbunden war. Vormittags fanden die Verbandsverhandlungen statt, denen sich um 10½ Uhr ein Festakt in der Aula der Oberrealschule anschloß. Zu diesem waren Vertreter des Stadtrats, der Schulen und geladene Gäste erschienen, die vom Vorsitzenden des Vereins, Oberlehrer Bl. Müller, begrüßt wurden, der zugleich in längerer Rede den Werdegang des hiesigen Vereins besprach und sodann bekannt gab, daß die um die Förderung der Stenographie verdienten Herren Stadtrat H. Koelblin, Redakteur Steinhauer, Stadtrat J. Pfeiffer, C. M. Welde und Karl Bohn, Heidelberg, Hugo Keller, Mannheim und Fritz Böcher zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt worden seien. Von verschiedenen auswärtigen Rednern wurden Glückwünsche überbracht und die Verdienste des Herrn Bl. Müller um die Sache der Stenographie gewürdigt, der zum Ehrenvorsitzenden des hiesigen Vereins ernannt wurde, wofür er herzlichen Dank sagte. Nach dem Festakt wurde unter zahlreicher Beteiligung ein Preiswettschreiben abgehalten und nach dem gemeinsamen Mittagessen ein Ausflug nach der Friedrichshöhe unternommen. Den Beschluß der Veranstaltungen bildete eine Unterhaltung im „Aurelia"-Saal des Krokodil, die durch Reden, Liedervorträge und Rezitationen gewürzt wurde und einen für alle Teilnehmer hochbefriedigenden Verlauf nahm.

t. **Kandern**, 21. Juli. Die Schutzhütte auf den „Beiden Gleichen", die schon so vielen Ausflüglern, Waldarbeitern, Beerensuchern und Fuhrleuten Unterkunft bot, ist abgebrannt.

t. **St. Leon** bei Freiburg, 21. Juli. Allerhand Belästigungen sind die hiesigen Forstbeamten ausgesetzt. In einer der letzten Nächte wurden zwei Forstwarten ihre Gartenanlagen zerstört. Der Verdacht fiel auf einen altbekannten Holzfrevler, der sich wohl auf diese Weise an den Forstwarten rächen wollte. Auch nach diesem Racheakt fehlte es nicht an Tätlichkeiten und Drohungen.

t. **St. Georgen i. Schw.**, 21. Juli. In rasender Fahrt stieß der 22jährige Sohn des Gastwirts Jakob Staiger auf dem Windkopf mit einem Fuhrwerk zusammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

t. **Villingen**, 21. Juli. Der Gendarmerie ist es gelungen, einen Hochstapler, der sich hier unter dem Namen Hans Schwarz, Kaufmann aus Mannheim, als Kurgast aufhielt, zu verhaften und der schon längere Zeit von verschiedenen Behörden wegen seiner Betrügereien gesucht wurde. Unmittelbar nach seiner Verhaftung versuchte der Hochstapler sich zu erschießen. Er brachte sich eine schwere Schußverletzung am Kopfe bei. Der richtige Name des Hochstaplers soll Hermann Blattner, Kaufmann von Zeuthern bei Bruchsal, sein.

t. **Schönau**, 21. Juli. (Drahtber.) Das von den Allgemeinen Ortskrankenkassen Waldshut und Säckingen erworbene Kurhaus Rabenfels, das unweit Schönau in 520 Meter Höhe liegt, wurde zur Aufnahme von erholungsbedürftigen Kindern vom achten Lebensjahr an aus den Bezirken Waldshut und Lörrach eingerichtet. Schwestern aus dem Mutterhaus Erlenbad leiten den Betrieb. Mehrere Transporte sind bereits nach dem Genesungsheim abgegangen.

t. **Waldshut**, 21. Juli. (Drahtber.) Bezeichnend für die Verrohung der heutigen Jugend ist folgender Vorfall: Am Dienstag nachmittag wurden im Albtal drei beerensuchende Frauen von hier von einer Rotte Schulbuben mit Prügeln bedroht, beschimpft und in einer Weise belästigt, die jeder Beschreibung spottet. Ein etwa 14jähriger Lümmel zog sogar das Messer und bedrohte damit einige Frauen, so daß sich diese gezwungen sahen, fluchtartig den Wald zu verlassen. Der Vorgang wird für die Burschen nicht ohne ein gerichtliches Nachspiel bleiben.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Ueber die Ausstellung des Badischen Kunstvereins

wird mitgeteilt: Angesichts der Tatsache, daß Karlsruhe im nächsten Jahre eine allgemeine deutsche Kunstausstellung in seinen Mauern beherbergen soll, kann die Herbstveranstaltung im Badischen Kunstverein anläßlich der Karlsruher Woche geradezu als teilweise Vorschau dazu angesprochen werden. Da ängstliche Beurteiler den badischen Künstlern innerhalb jener umfassenden Ausstellung des nächsten Jahres kein günstiges Horoskop stellen, weil es uns seit Thoma-Trübner an führenden Größen und überhaupt an besonders prägnanten Erscheinungen fehle, so muß heute schon auf die Irrtümer dieser Auffassung hingewiesen werden. Ganz starke Künstlernaturen fehlen heute im übrigen Deutschland wie bei uns, das ist ein Zeichen unserer Jahre, und wir müssen entgegenhalten, daß die Intensität der künstlerischen Kultur einer Zeit nicht an einzelnen Größen, sondern an der Kraft des Durchschnitts gemessen werden darf. Und was die Prägnanz, die künstlerische Physiognomie betrifft, so macht es eine Freude, feststellen zu können, daß wir in Baden von den schlimmsten Auswüchsen einer Kunstübung, wie sie sich vom Jugendstil an bis heute in großen Zentren breit machen konnte, im wesentlichen verschont geblieben sind. Dafür aber zeigt der Strom unserer Kunst, und jeder, der sehen will, wird diese Ueberzeugung auch auf der kommenden Herbstschau im Kunstverein davontragen, einen außerordentlichen Reichtum an Kraft, und, was besser ist als Prägnanz um jeden Preis, tiefgelagerte Moral der künstlerischen Arbeit.

Aus dem Stadtkreise

Reparationslieferungen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über Ausführung von Reparationslieferungen im freien Verkehr an Frankreich sowie die Vereinbarungen über den gleichen Gegenstand vom 2. Juni und 3. Juni 1922. In der Bekanntmachung heißt es, daß das in den Verträgen vereinbarte Lieferungsverfahren am 29. Juli 1922 in Wirkung tritt. Nach diesem Verfahren könne nur durch französische Kriegsbeschädigte Gegenstände bezogen werden und zwar nur solche Gegenstände, die ausschließlich zur Verwendung für den Wiederaufbau von Immobilien und Mobilien in allen zerstörten Teilen des französischen Staatsgebietes in Europa bestimmt sind. Die Verträge unterliegen den landesüblichen Gesetzen sowie den jeweiligen Fakturierungs- und Devisenvorschriften. Es bestehe keinerlei Zwang zum Abschluß derartiger Verträge. Die Verträge müssen Lieferungen im Werte von mindestens 1500 Goldmark zum Gegenstand haben, wobei die Goldmark nach dem Tageskurs des Dollars zu rechnen ist. Ausgeschlossen sind Verträge über Waren fremder Herkunft, soweit sie nicht auf deutschem Gebiete verarbeitet worden sind, über verarbeitete Gegenstände, die aus ausländischen Rohstoffen hergestellt sind, über Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber und über Lieferung gewisser in einer Anlage zur Vereinbarung vom 2. Juni 1922 verzeichneten Gegenstände. Auskünfte über das auf diese Art geschaffene Verfahren erteilen die Landesauftragsstellen, die Handels- und Handwerkskammern, der Reichsverband der deutschen Industrie in Berlin, der Reichsverband der Landwirtschaft in Hannover, der Reichsverband des deutschen Handwerks in Hannover und der deutsche Genossenschaftsverband in Charlottenburg sowie der Zentralverband des deutschen Grossistenverbandes in Berlin und der Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten. Die Anfragen sollen nach Möglichkeit an die angeführten Berufsvertretungen gerichtet werden, um eine Ueberlastung des Reichskommissariats zu vermeiden.

Die Frage der Kartoffelversorgung.

Das Ministerium des Innern hat an den Badischen Landtag die Anfrage gerichtet, ob Richtpreise für Kartoffeln eingeführt werden sollten. Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung befaßte sich am Donnerstag mit dieser Frage. Berichterstatter Abg. Schön (Dem.) verneinte die Frage und der Ausschuß trat dieser Ansicht mit allen gegen die Stimme des Kommunisten bei. Die Regierung glaubt für Frühkartoffeln einen Preis von 6 bis 7 Mk. als annehmbar bezeichnen zu können. Spätkartoffeln sollten jedoch billiger sein.

*

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 21. Juli 1922.)

Die letzte Woche brachte ganz ungewöhnliche Witterungsverhältnisse, indem über fast ganz Europa nördlich der Alpen ein polarer Kälteeinbruch eintrat, verbunden mit ausgedehnten, ergiebigen Regenfällen und Sturm, der besonders im Gebiet der Nord- und Ostsee große Heftigkeit erreichte. Der Sturmwirbel erschien am 14. über den britischen Inseln und wanderte bis zum 17. unter starker Vertiefung nach der Ostsee. Auf seiner Rückseite erfolgte ein stürmischer Durchbruch westlicher und nördlicher Luftmassen, die aus polaren Gegenden stammten und starke Abkühlung über ganz Zentraleuropa verursachten. Die Temperaturen sanken in der Rheinebene unter 8 Grad herab und auf dem Hochschwarzwald und der Baar sogar auf 3 Grad. Zeitweise fiel am 16. auf dem Feldberg Schnee, eine für den Julimonat ungewöhnliche Erscheinung. Seit dem 20. ist infolge eines neuen Vorstoßes des südwesteuropäischen Hochdruckgebietes glücklicherweise der Zufluß polarer Luftmassen wieder beendet worden, es ist Aufheiterung eingetreten, und die Temperaturen sind wieder im Steigen begriffen, wenn auch die Nächte zunächst noch kühl blieben. Da jetzt die Luftdruckunterschiede über Europa sich ausgleichen, ist anzunehmen, daß das heitere Wetter in den nächsten Tagen fortdauert und die Wärme allgemein über dem Festland wieder zunimmt.

Postkarten, die nur im Inland gelten. Es wird vielfach nicht beachtet, daß die vor einiger Zeit zwecks Aufbrauchs alter Kartenbestände herausgegebenen Postkarten mit den aus Linienwerk hergestellten Ergänzungs-Zahlenstempeln zu 35 und 85 Pfg. nicht ins Ausland versandt werden dürfen. Solche Postkarten sind von fremdländischen Postanstalten in letzter Zeit wiederholt beanstandet oder mit Nachgebühr belegt worden. Wenn auch anzunehmen ist, daß nur noch geringe Bestände von Postkarten der bezeichneten Art in den Händen des Publikums sich befinden — neu hergestellt werden sie nicht mehr — so wird doch im Interesse des Versenders erneut darauf hingewiesen, daß die Karten nur im Inlandsverkehr gültig sind.

Entschädigungs- und Erstattungsanträge aus dem Eisenbahnverkehr. Der Betrag, bis zu dem die größeren Güter- und Eilgutabfertigungen Anträge auf Entschädigungen aus dem Frachtvertrag für die Beförderung von Gütern und lebenden Tieren wegen Verlustes, Minderung, Beschädigung oder Lieferfristüberschreitung zu erledigen befugt sind, ist von 300 Mark auf 5000 Mark erhöht worden. Die Zuständigkeit der Aemter, Inspektionen usw. ist auf 50 000 Mark für Entschädigungsansprüche und auf 25 000 Mk. für Erstattungsanträge in jedem Falle festgesetzt worden.

Briefkasten vor dem Hauptpostgebäude. Die Klagen verstummen nicht, daß der Briefkasten vor dem Hauptpostgebäude in den späteren Nachmittagsstunden überfüllt ist. Das Postamt 1 erklärt hierzu auf eine Anfrage des Verkehrsvereins, daß der Briefkasten in ganz kurzen Zeitabständen geleert werde. Es käme aber immer wieder vor, daß große Sendungen, die kaum in den Briefeinwurf hineingingen, in diesen eingepreßt würden, so daß sich die Einwürfe verstopften, während der Briefkasten leer sei. Das Publikum, besonders die Geschäftsinhaber, werden erneut ersucht, größere Sendungen an den Schaltern aufzugeben und, wenn diese geschlossen sind, durch den für Massenauflieferungen eingerichteten am Eingang zur Paketannahme befindlichen Briefeinwurf zur Auflieferung zu bringen.

Einen Schädelbruch zog sich am Donnerstag vormittag ein Maurer aus Spöck dadurch zu, daß er an einem Neubau in der Ernststraße im Stadtteil Rintheim aus einer Höhe von 2 Meter von einer Leiter herabstürzte. Der Verunglückte wurde in schwerverletztem Zustand nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Festgenommen wurden: ein Kaufmann, der wegen Zechbetrugs ausgeschrieben war, ein Taglöhner wegen unerlaubten Waffenbesitzes, ein Laufbursche wegen unerlaubter Grenzüberschreitung und ein Ingenieur wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift.

Veranstaltungen.

Stadtgarten-Konzert. Die städtische Schülerkapelle veranstaltet am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr im Stadtgarten unter Leitung des Hauptlehrers Wölfle ein Freikonzert.

Sommeroverette im Städt. Konzerthaus. Auf die heute Samstag stattfindende Erstaufführung der Operette „Mascottchen" sei hiermit nochmals hingewiesen. Morgen Sonntag sind zwei Vorstellungen von „Mascottchen" und zwar nachm. 3½ und abends 7½ Uhr. — Montag abend kommt für den Verein Volksbühne (O 2) „Das Glücksmädel" zur Wiedergabe. Dienstag und täglich bleibt die Operette „Mascottchen" auf dem Spielplan. In der Sonntag-Nachmittagsvorstellung wird in der Partie der „de Lorm" Frl. Lotte Winter vom Kurtheater Bad-Kissingen auftreten.

Bad. Sängerbund — Gau Mittelbaden und Liederkranz Daxlanden, feiern Samstag u. Sonntag, 23. u. 24. Juli ihr Bundesfest und das 75jähr. Jubiläum des Ges.-Verein Liederkranzes Daxlanden. Daran beteiligen sich gegen 1500 Sänger. Der Besuch des Festes kann empfohlen werden. (S. d. Anz.)

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 21. Juli: Theod. Kreger v. Neupfotz, Architekt in Wildberg, mit Anna Beisel, Wwe. von Mannheim; August Lutz von hier, Mechaniker hier, mit Luise Weiß von hier; Josef Stolzenberger von hier, Packer hier, mit Anna Ibach von hier; Lorenz Strobel von Söllingen, Elektromonteur hier, mit Frieda Hill von Weingarten; Otto Stähle von Mannheim, Kfm. hier, mit Alma Schäuble von Möhlin; Friedrich Moos von hier, Kfm. hier, mit Klara Kadisch von Gailingen.

Geburten. 17. Juli: Hans Ernst, Vater Ernst Hartmann, Gefängnisaufseher; Henriette Else Emma, Vater Ernst Hegmann, Kfm.; Ingeborg Else, Vater Wilh. Ruppel, Kfm. — 18. Juli: Helmut Ferdinand, Vater Ferdinand Bisser, Schreiner; Arnold, Vater Arnold Albus, Gießereiarbeiter; Fritz Hans Ulrich, Vater Bernh. Hohndorf, Kfm. — 19. Juli: Kurt Rudi, Vater Rud. Bippes, Bahnarb.; Reina, Vater Friedr. Helmle, Fabrikant; Kurt Emil, Vater Simon Hegele, Fuhrunternehmer. — 20. Juli: Maria Theresia, Vater Aug. Spinner, Hauptlehrer. — 21. Juli: Gg. Franz, Vater Karl Batsching, Oberregier.-Sekretär.

Todesfälle. 20. Juli: Johanna Schuhmann, alt 80 Jahre, Wwe. von Theodor Schuhmann, Photograph; Peter Zöller, Ehem., Gärtner, alt 80 Jahre; Jakob Weißinger, Wwer., Privat, alt 84 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 22. Juli: 11 Uhr: Alexander Diesendorf, Student, Zähringerstr. 53a; ½3 Uhr: Jakob Weißinger, Privatmann, Douglasstr. 2. — ¼4 Uhr: Johanna Schuhmann, Witwe des Photographen Theodor Schuhmann, Sofienstr. 134. Feuerbestattung. — 5 Uhr: Antonie Nebel, Ehefrau des Tapeziers Kurt Nebel, Putlitzstr. 14. Feuerbestattung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 21. Juli (abends).

Belgien	—	**Schweiz**	**9450**
Paris	**4150**	**London**	**2195**
Neuyork	**492**	**Italien**	—
Holland	**19150**		

Tendenz: fest.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Außenhandelserleichterungen für die Uebersee-Woche Hamburg.

Durch eine Bekanntmachung des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung, die in den nächsten Tagen im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangt, werden die Zollstellen ermächtigt, die Ein- und Wiederausfuhr von Waren, die zur Ausstellung für die vom 12.—22. August in Hamburg stattfindende kunstgewerbliche Exportausstellung der Uebersee-Woche bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, unter der Bedingung ohne Ein- bezw. Ausfuhrbewilligung zuzulassen, daß sie unter Zollkontrolle auf ein Hamburger Zollamt abgefertigt werden, während ihres Verbleibs in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollkontrolle bleiben und binnen zwei Monaten nach Schluß der Ausstellung wieder ausgeführt werden. Die Wiederausfuhr muß der betreffenden Zollstelle gegenüber sichergestellt werden.

Erster Cöthener Industrietag.

Das Friedrichs-Polytechnikum, Gewerbe- und Handelshochschule zu Cöthen veranstaltet am 26. und 27. Juli d. J. einen Industrietag in Cöthen. Durch Vorträge und Aussprachen maßgebender Kreise deutscher Technik soll ein Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Praxis und der Cöthener Hochschule stattfinden. Diese erstmalig veranstaltete Tagung ist dem Eisenhüttenwesen gewidmet. Das Programm umfaßt eine ganze Reihe von Vorträgen technischer und technisch-wirtschaftlicher Tendenz, die von hervorragenden Vertretern der einzelnen Gebiete übernommen worden sind. Programme und nähere Mitteilungen durch das Quartieramt des Cöthener Industrietages, Cöthen/Anh., Märkerhaus, Kurzestr. 3, oder durch das Presseamt des Cöthener Industrietages, Ingenieur Hermann Weber, Cöthen-Anhalt.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 21. Juli. (Drahtber.) Der heutige Börsenverkehr verlief ruhig. In Benzaktien war Geschäft zu 500 Prozent. Ferner notierten Gebr. Fahr 575 Geld, Haid & Neu 775 bezahlt, Neckarsulmer Fahrzeuge 640 Geld, Pfälzer Nähmaschinen 600 Geld und Zement Heidelberg 725 Geld. Von Versicherungsaktien stellten sich Frankona 1275 Geld, 1300 Brief, Badische Assekuranz 1975 Geld und Oberrh. Versicherungsaktien 1200 Geld.

Kehler Warenbörse.

t. **Kehl**, 21. Juli. Auf dem heutigen Trefftag hatten sich im Einklang mit den erhöhten Devisen die Preise auf dem Getreidemarkt gegenüber der Vorwoche weiter befestigt. Die heutige Devisenabschwächung jedoch führte eine ruhige und abwartende Stimmung herbei. Auf dem Rauhfuttermarkt herrschte Lustlosigkeit, da die Käufer infolge der in Aussicht stehenden außerordentlich guten Oehmdernte die für den ersten Schnitt geforderten enormen hohen Preise nicht bewilligen, zumal aus dem Auslande schon billigere Angebote vorliegen. In Wein übersteigt zwar die Nachfrage das Angebot, aber die verlangten hohen Preise werden auch hier nicht bewilligt.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 21. Juli.

Am Effektenmarkt war die Grundstimmung etwas besser, das Geschäft ist jedoch noch immer verhältnismäßig gering. Man verspricht sich in Börsenkreisen auch für die kommende Woche keine wesentliche Besserung an der Effektenbörse. Die Aufwärtsbewegung am Markte der ausländischen Rentenpapiere ist zum Stillstand gekommen. Vereinzelt traten noch einige Werte in den Vordergrund. Abgesehen von den ziemlich gesuchten Staatsbahnprioritäten 1—8 war aber eher Abneigung zu beobachten.

Der Freiverkehr steht nach wie vor im Zeichen sehr stillen Geschäfts und größerer Kursschwankungen. Benz 510, Becker Stahl 460, Brown Boveri 380, Rastatter Waggon 550, Krügershall 710, Memeler Zellstoff 1700 Brief genannt.

Die Schwankungen des Dollars übten auf den Verkehr einen Einfluß aus. Der Dollar eröffnete im heutigen Vormittagsverkehr mit 508, dann 490. Vor Beginn der Börse, an der die Umsatztätigkeit übrigens nur sehr gering war, gab er auf 480—477 nach.

Am Montanmarkte zeigte sich Abschwächung für Caro, Phönix, Buderus. Gefragter erschienen Mannesmann, Harpener, Deutsch-Luxemburg, Riebeck-Montan, die bei erster Notiz höher einsetzten. Elektrowerte fanden etwas Beachtung. Für chemische Werte zeigte sich Kauflust. Höher lagen Anilinaktien, dagegen büßten Scheideanstalt 20 Prozent ein. Auf dem Gebiete der Metall-, Auto- und Maschinenindustrie überwogen Kursbesserungen. Im Zusammenhang mit den schwächeren Devisenpreisen stellte sich in mexikanischer Anleihe eine schwächere Tendenz ein. 4proz. und 3 Prozent Preußische Konsols schwach. 3 Prozent Reichsanleihe 1. Notiz 200 aber fest, plus 19. Am Kassamarkt war das Geschäft klein, nur einzelne Papiere etwas lebhafter. Der Schluß der Börse gestaltete sich ruhiger bei mäßig festerer Tendenz. Privatdiskont 5 Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 21. Juli.

Da die Moratoriumsfrage und damit auch die auswärtige Lage heute auf Grund der vorliegenden Nachrichten etwas günstiger beurteilt wurde, waren am Devisenmarkt die Kurse stark rückgängig.
Der Dollar gab von 492 bis zur amtlichen Festsetzung auf 472 nach.

Am Effektenmarkt aber blieb die Geschäftsstille vorherrschend. Obwohl bei der unregelmäßigen Kursbildung die Notizen sich anfangs 10—30 Prozent niedriger stellten, bekundete die Börse heute doch Widerstandskraft und gewann im Verlaufe einen durchaus festen Anstrich, als Harpener angeblich durch Großinteressen- und Auslandskäufe um 300 Prozent gesteigert wurden und Phönix sowie Rheinstahl sich mit ungefähr 75 Prozent anschlossen. Auch für Schifffahrtswerte war gute Meinung zu erkennen, wogegen Kaliaktien ihre gestern infolge Erhöhung der Kalipreise erzielten Steigerungen nicht aufrecht erhalten konnten.

In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten war ein ermäßigter Kursstand in beschränktem Umfange zu beobachten. Ausländische Rentenpapiere hielten sich infolge Realisationen anfangs 50—60 Prozent niedriger, holten aber im Verlaufe einen Teil davon wieder ein. Die Umsätze auf diesem Gebiet haben erheblich nachgelassen. Ausschließlich valutarische Papiere wie mexikanische und amerikanische Bankaktien erfuhren im Anschluß an den Devisenrückgang größere Rückgänge.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen. Die von der Gesellschaft beantragte Zulassung von 7 Mill. Mark neuer Aktien zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde genehmigt.

Motorenwerke Mannheim A.-G., vorm. Benz, Abteilung stationärer Motorenbau. Nach Abschluß des ersten 4 Monate umfassenden Geschäftsjahres ist die Gesellschaft imstande, trotz eingetretener Schwierigkeiten eine Dividende von 20 Prozent für das Jahr, also 6⅔ Prozent für ein Drittel des Jahres zur Verteilung zu bringen. Der Rohgewinn beläuft sich auf 9 831 116 Mk., wovon 278 964 Mk. abgeschrieben wurden und 3 731 801 Mark an Steuern, sowie 2 987 988 Mk. an Unkosten erforderlich waren. Danach erübrigt sich ein Reingewinn von 2 832 363 Mk., aus dem 6⅔ Prozent als Dividende zur Verteilung gelangen und der Rest von 165 625 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen wird. In der Bilanz sind die Anlagen sämtlich bis auf 1 Mark abgeschrieben. Die Bestände erscheinen mit 36,62, die Gläubiger mit 20,44, Bankguthaben mit 16,94 und Außenstände mit 12,73 Millionen Mark. Die Rücklage weist bei 40 Mill. Mk. Kapital 5 Mill. Mark auf. Die Generalversammlung am 20. Juli genehmigte diesen Abschluß sowie die vorgeschlagene Dividende. Die auf der Tagesordnung stehende Kapitalserhöhung um 3 auf 43 Mill. Mark, kam nicht zur Beratung, da die Verhandlungen mit den entsprechenden Firmen noch nicht abgeschlossen sind. Nach dem Geschäftsbericht gehen die Unterhandlungen zwecks Errichtung einer internationalen Wirtschaftsgemeinschaft gut von statten. Die Entwicklung war bisher für die Gesellschaft günstig, da auch das Ausland guter Abnehmer war. Die Neubauten auf der Friesenheimer Insel sind noch nicht weiter gediehen, da die Verwaltung anderweitig stark in Anspruch genommen war. Eine Anzahl neuer Maschinen ist zwecks Produktionssteigerungen gekauft und teilweise bereits aufgestellt worden.

Die Badische Schrauben- und Nietenfabrik A.-G. wurde in Heidelberg eingetragen. Das Grundkapital beträgt M. 4.20 Mill., eingeteilt in 4000 Stamm- und 200 zehnstimmige Vorzugsaktien; beide Aktiengattungen wurden zum Kurs von 110 Prozent ausgegeben. Vorstand ist Emil Woll, Ingenieur (Heidelberg). Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Fabrikant Otto Höchst (Rohrbach b. H.), Fabrikant Heinrich Dietz (Elberfeld), Bankdirektor Ernst Schorry (Ludwigshafen a. Rh.), Bankdirektor Hugo Sänger (Bonn), Syndikus Lothar Mager (Heidelberg) und Rechtsanwalt Dr. Johannes Herschel (Breslau).

Enttäuschender Abschluß. Der Abschluß der Steiger A.-G. in Burgrieden (Automobilwerke) verdient besonderes Interesse deshalb, weil die Aktien des Unternehmens, das kurz nach der Ende 1920 erfolgten Umwandlung in die Aktienform sein Kapital von M. 10 auf 25 Mill. erhöhte, o. V. unter der Hand in den allgemeinen Effektenverkehr lanciert wurden. Die Vorbesitzer ließen sich dabei ein Agio von nicht weniger als 160 Prozent bezahlen, ein Aufgeld, das mit dem hohen, auf „mindestens M. 70 Mill. zu schätzenden Werte" des Werkes begründet wurde. Ferner wurde damals angekündigt, daß die Dividende für 1921 etwa 5 bis 6 Prozent betragen werde, um größere Abschreibungen zu ermöglichen. Diese Prognose, die zum Aktienerwerb anreizen sollte, ist falsch gewesen. Die Gesellschaft bringt keine Dividende zur Verteilung.

Merkle & Co., A.-G. Rockenhausen (Rheinpfalz). Die in Rockenhausen (Pfalz) unter der Firma Merkle & Co. bestehende Metallhütte und chemische Fabrik ist in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Merkle & Co., Akt.-Ges., umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 5 Millionen Mark. Zum Vorstande ist der bisherige Mitinhaber der Firma Merkle & Co., Fabrikant Hugo Merkle bestellt. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Dr. Julius Rosenfeld, (Vorsitzender) Abraham Ettlinger, beide von der Firma J. Ettlinger & Wormser in Karlsruhe, Kaufmann Siegmund Becker aus Rockenhausen und Rechtsanwalt Dr. Herzfeld aus Essen.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebr. Kayser in Kaiserslautern. Dem Antrag der Gesellschaft auf Zulassung von 6 Mill. Mark neuer Aktien zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde stattgegeben.

Kapitalerhöhungen.

Ingenieurgesellschaft für Wärmewirtschaft A.-G., Zweigniederlassung Stuttgart. Die von der Generalversammlung am 13. März beschlossene Kapitalserhöhung um 1 auf 1,5 Mill. Mark ist jetzt durchgeführt. Die neuen Aktien werden zu 110 Prozent ausgegeben werden. Das Grundkapital ist nun in 1500 Stück Inhaberstammaktien zu je 1000 Mark eingeteilt.

Süddeutsche Isolationswerke A.-G. in Stuttgart. Die Erhöhung des Grundkapitals laut Generalversammlungsbeschluß vom 16. Juni d. J. um 1 Mill. Mark ist jetzt erfolgt. Das Grundkapital beträgt nun 5 Mill. Mark und ist eingeteilt in 5000 Stück Inhaberstammaktien zu je 100 Mk. Die neuen Aktien wurden zum Kurse von 125 Prozent zum Verkaufe angeboten.

Wayß & Freytag A.-G. in Neustadt a. d. H. Laut Generalversammlungsbeschluß vom 31. Mai d. J. wurde das Grundkapital um 31 auf 72 Mill. Mark erhöht. Die Erhöhung ist jetzt durchgeführt. Die neuen Aktien sind eingeteilt in 30 000 Stück Inhaberstammaktien und 1000 Stück Namensvorzugsaktien, die mit zwanzigfachem Stimmrecht ausgestattet sind. Sämtliche Aktien lauten über je 1000 Mark.

Reißer Elektrizitäts-A.-G. in Stuttgart Die Gesellschaft erhöhte ihr Grundkapital laut Generalversammlungsbeschluß vom 7. Juli um 10 auf 20 Millionen Mark durch Ausgabe von 8000 Stück Inhaberstamm- und von 2000 Stück Inhabervorzugsaktien zu je 1000 Mark. Die Stammaktien werden zum Kurse von 128 Prozent und die Vorzugsaktien zum Nennwert ausgegeben.

Gotthard Allweiler Pumpenfabrik A.-G. in Radolfzell. Die auf 12. August einberufene Generalversammlung wird über eine Kapitalserhöhung um 3 Millionen Mark zu beschließen haben.

Märkte.

Neue Landesgrundpreise für Nutzholz in Süddeutschland. Wie man der „Frkf. Ztg." berichtet, einigten sich die bayerischen, württembergischen und badischen Waldbesitzer auf folgende Sätze, die mit dem 1. August in Kraft treten: Fichten- und Tannenstammholz, Langholz 1. Kl. 2100, 2. Kl. 1900, 3. Kl. 1700, 4. Kl. 1550, 5. Kl. 1400, 6. Kl. 1150, für regelmäßiges Fichten- und Tannen-Abschnittholz 1 .Kl. 2100, 2. Kl. 1750, 3. Kl. 1400, 4. Kl. 1150, für Kiefernstammholz 1. Kl. 2450, 2. Kl. 2100, 3. Kl. 1750, 4. Kl. 1550, 5. Kl. 1400, 6. Kl. 1150, für regelmäßiges Kiefern-Abschnittholz 1. Kl. 2650, 2. Kl. 2100, 3. Kl. 1550, 4. Kl. 1150, für entrindetes Papierholz 1. Kl. 1050, 2. Kl. 900, 3. Kl. 700 (mit Rinde 10 Prozent weniger), für Buchenstammholz 1. Kl. 2400, 2. Kl. 2100, 3. Kl. 1800, 4. Kl. 1500, 5 .Kl. 1200, 6. Kl. 900, Schwellenholz, Buche, 1. Kl. 1100, 2 .Kl. 950, Eiche 1. Kl. 1300, 2. Kl. 1100, Kiefern 1. Kl. 1200, 2. Kl. 1050 (alles in Mark je cbm, Papierholz je rm).

Messen.

Geschäftsstelle des Messeamts Frankfurt a. M. in Ludwigshafen. Die Vertretung des Messeamtes Frankfurt a. M. für Ludwigshafen und die Pfalz, hat das Reisebüro Carl Kohler in Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 31, (Fernsprecher 112) übernommen, das in allen Messefragen Auskunft zu geben bereit ist.

Transportwesen.

Badische Lokaleisenbahn A.-G. Nach der Bilanz für 31. Dezember 1921 schließt diese mit einem Verlust aus 1920/21 von zusammen 3 897 821 Mark ab.

Geldmarkt.

Zur Entwertung des Sowjet-Rubels. Die Russische Staatsbank hat den Umrechnungskurs folgendermaßen festgesetzt: Das Pfund Sterling 1800 Rubel, Dollar 230, Francs 20, schwedische Krone 60 Rubel, die deutsche Mark 88 Kopeken, die polnische Mark 6, die esthländische Mark 5 und der lettländische Rubel 80 Kopeken. (Die Sätze verstehen sich nach Herabsetzung des früheren Sowjetrubels von 10 000 auf 1 Rubel. D. Red.)

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	20. Juli	21. Juli
Badische Bank	540.50	520.—
Darmstädter Bank	271.ex	271.—
Deutsche Bank	485.—	480.—
Diskonto Commandit	390.—	394.—
Dresdener Bank	290.—	294.—
Mitteld. Creditbank	246.—	246.—
Oesterr. Länderbank	59.—	—.—
Pfälzische Bank	49.75	49.—
Rheinische Creditbank	224.—	224.—
Sudd. Diskonto-Ges.	290.—	290.—
Wiener Bankverein	54.—	50.—
Württbg. Notenbank	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1230.	1285.
Harpener	2400.	2835.
Laurahütte	2025.	2100.
Aschaff. Zellstoff	850.—	880.—
Grün & Bilfinger	547.—	630.—
Zementw. Heidelberg	715.—	729.—
Bad. Anilin	810.—	805.—
Scheideanstalt	1048.	1021.
Höchster Farben	725.—	731.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	365.—	370.—
Gebr. Junghans	450.—	450.—
Adler & Oppenheimer	1460.	1480.
B. Masch. Badenia	575.—	555.—
Maschfabr. Durlach	810.—	810.—
Maschfabr. Gritzner	1380.	1380.
Haid & Neu	—.—	775.—
Maschfabr. Karlsruhe	790.—	800.—
Oberursel	600.—	602.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	445.—	450.—
Elsässer Baumwolle	900.—	950.—
Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	900.—	979.—
Waggon-Fabrik Fuchs	590.—	515.—
Zellstoff Waldhof	701.—	705.—
Zuckerfabr. Waghäusel	708.—	708.—
Zuckerfabr. Frankenth.	695.—	700.—
Benz Motoren	515.—	505.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	690.—	695.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	20. Juli	21. Juli
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	101.50	—.—
4½ IV—V „	87.30	87.25
4½ VI—IX „	73.40	73.30
4½ 1924er „	95.—	95.20
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	117.50	118.50
3½% „ „	91.75	92.—
3% „ „	191.50	100.—
Deutsche Prämienanl.	79.50	79.50
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	— —
4% Pr. „ 1922	99.50	99.50
4% Preußische Konsols	80.—	78.75
3½% „ „	67.80	67.30
3% „ „	76.25	76.25
4% Bad. Staatsanl. 08/14	72.—	72.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	446.—	455.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	1675.	1605.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1580.	1580.
Deutsch-Australien	525.—	520.—
Hamburger Paketfahrt	442.—	443.—
Hambg.-Südamerika	770.—	750.—
Hansa D.-Schiffahrt	379.—	368.—
Norddeutscher Lloyd	326.75	327.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	528.—	528.—
Darmstädter Bank	272.—	272.—
Deutsche Bank	485.—	480.—
Diskonto-Commandit	393.—	391.—
Dresdener Bank	290.—	290.—
Nationalbank	276.—	275.—
Oesterr. Credit	60.—	62.¾
Reichsbank	205.50	207.—

Industrie-Papiere	20. Juli	21. Juli
Accumulatoren	1148.	1160.
Adlerwerke	500.—	491.—
Alexanderwerke	438.—	435.—
A. E. G.	755.—	742.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1703.	1690.
Augsburg-Nürnberg	919.—	928.—
Badische Anilin	830.—	816.—
Bergmann Elektrizität	600.—	595.—
Berl. Anh. Maschinen	565.—	550.—
Berliner Maschinen	1055.	1035.
Bing Nürnberg	528.50	530.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1267.	1265.
Gebrüder Bühler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	702.—	687.—
Chem. Grießheim	830.—	795.—
Chem. Albert	1575.	1490.
Daimler Motoren	442.—	425.—
Dessauer Gas	566.—	560.—
Deutsch-Luxemburg	1135.	1150.
D. Eisenbahn S. W.	510.—	535.—
Deutsch Erdöl	2350.	2350.
Deutsches Kali	1900.	1900.
Deutsche Waffen	1520.	1495.
Deutsch Eisenh.	569.—	594.—
Dynamit Trust	701.—	676.—
Elberfelder Farben	748.—	738.—
Eschweil. Bergwerke	895.50	900.—
Feldmühle Papier	625.—	625.—
Felten & Guilleanme	825.—	840.—
Filter Brautechnik	—.—	1750.
Gaggenau	825.—	830.—
Gasmotoren Deutz	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1234½	1243.
Genschow	605.—	603.—
Goldschmidt	920.—	925.—
Gritzner Maschinen	1427.	1395.
Hannover Maschinen	4200.	4300.
Hannover Waggon	661.—	673.—
Harpener	2435.	2825.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	875.—	830.—
Höchster Farben	736.—	735.—
Hösch Eisen	1270.	1300.

	20. Juli	21. Juli
Hohenlohe	799.—	777.—
Kali Aschersleben	1110.	1101.
Maschfabr. Karlsruhe	840.—	826.—
Ver. Köln.-Rottweil	845.—	830.—
Kostheimer Cellulose	850.—	781.—
Kyffhäuser	430.—	415.—
Lahmeyer Co.	403.—	391.—
Laurahütte	2075.	2070.
Lindes Eismaschinen	690.—	660.—
Ludwig Löwe	1030.	1002.
Lothringer Zement	718.—	718.—
Mannesmann	1120.	1080.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	905.50	880.—
Oberschl. Eisenindustr.	681.—	675.—
Oberschl. Kokswerke	1555.	1598.
Orenstein & Koppel	1100.	1050.
Phönix Bergwerke	1360.	1400.
Rheinisch Metall	380.—	418.—
Rheinisch Stahl	1160.	1250.
Rombacher Hütte	542.—	537.—
Rütgerswerke	705.—	700.—
Sachsenwerke	520.—	513.—
Schuckert & Co.	705.—	700.—
Siemens & Halske	1055.	1060.
Sinner Brauerei	645.—	635.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1510.	1481.
Stolberger Zink	1180.	1201.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	800.—	779.—
Vereinigt. D. Nikel	1250.	1250.
Vereinigt. Glanzstoff	2450.	2500.
Vereinigt. Stahl Zypen	3950.	3950.
Wanderer Fahrrad.	1575.	1475.
Westeregeln Alkali	1470.	1430.
Zellstoff Waldhof	720.—	710.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2312.	2300.
Pomona	14800.	14800.
Kollmar & Jourdan	—.—	1197.
Hacketal Draht	—.—	600.—
Lothringer Hütten	910.—	960.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 21. Juli.

	20. Juli. Geld	20. Juli. Brief	21. Juli. Geld	21. Juli. Brief
Brüssel	3996.—	4004.—	3821.10	3828.90
Holland	19830.—	19870.—	18431.50	18468.50
London	2282.70	2287.30	2117.80	2122.20
Paris	4230.70	4239.30	4050.90	4059.10
Schweiz	9740.20	9759.80	9203.20	9221.80
Spanien	7792.20	7807.80	7412.50	7427.50
Italien	2282.70	2287.30	2205.20	2209.80
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	10826.60	10848.40	10462.—	10423.—
Norwegen	8304.10	8320.90	8091.90	8108.10
Schweden	13036.90	13063.10	12487.50	12512.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	501.40	502.60	484.50	485.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.48	1.52	1.33	1.37
Budapest	34.96	35.04	34.96	35.04
Prag	1121.30	1123.70	1053.90	1056.10

w. Berlin, 21. Juli.

	20. Juli. Geld	20. Juli. Brief	21. Juli. Geld	21. Juli. Brief
Amsterdam	19675.35	19724.65	18377.—	18423.—
Brüssel	3957.50	3967.50	3890.10	3892.90
Christiania	8289.60	8310.40	8039.90	8060.10
Kopenhagen	10786.50	10813.50	10387.—	10413.—
Stockholm	12983.75	13016.25	12464.40	12495.60
Helsingfors	1078.65	1081.35	1006.70	1009.30
Italien	2287.10	2293.90	2267.15	2272.85
London	2237.20	2248.80	2152.30	2157.70
Newyork	498.37	499.63	484.39	485.61
Paris	4194.75	4205.25	4169.75	4180.25
Schweiz	9612.95	9637.05	9488.10	9511.90
Spanien	7740.30	7759.70	7720.30	7739.70
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.63	1.67	1.38	1.42
Prag	1133.65	1136.45	1026.70	1029.30
Budapest	34.55	34.65	30.21	30.29
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	334.55	335.45	314.60	315.40
Buenos-Aires	181.—	181.50	175.—	175.½
Japan	237.50	238.50	—.—	233.—
Rio de Janeiro	67.91	68.09	67.91	68.09

Abenddevisen.

Frankfurt, 21. Juli.

Brüssel	—	Paris	4150
Holland	19150	Italien	—
London	2195	Neuyork	492
Schweiz	9450		

Tendenz: abgeschw., später fester

w. Zürich, 21. Juli.

	20. Juli	21. Juli
Holland	202.50	202.75
Deutschland	1.00	1.09
Wien	0.01¾	0.01½
Prag	11.60	11.35
Paris	43.45	44.10
London	23.19½	23.23
Italien	23.75	24.25
Brüssel	41.—	41.75
Budapest	0.38½	0.35
Newyork	520.⅝	521.¼
Agram	1.52½	1.52½
Warschau	0.09	0.08½
Kopenhagen	112.—	112.½
Stockholm	135.50	131.75
Christiania	86.40	86.75
Madrid	81.—	80.90
Buenos-Aires	187.—	187.25
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	184—199	184—194
Schweiz	9150—9800	9100—9600
Paris	4075—4300	4050—4200
Belgien	3800—4100	3900—4050
London	2140—2275	2130—2230
Newyork	475—510	473—503
Italien	2230—2400	2250—2300
	Tendenz: schwankend.	Tendenz: schwankend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Frau

Johanna Schuhmann

geb. Itzel

Witwe des Hofphotographen Th. Schuhmann

im hohen Alter von 81 Jahren.

Karlsruhe, Rio de Janeiro, München, Halle a. S., Berlin, Frankfurt a. M., den 20. Juli 1922.

Theodor Schuhmann, Photograph und Frau Mathilde, geb. Keller
Ferdinand Schaitler, Rentner, und Frau Johanna, geb. Schuhmann
Adolf Alicke, Direktor, und Frau Malie, geb. Schuhmann
Karl Schuhmann, Direktor, und Frau Annie, geb. Faber
Clemens Schuhmann, Oberingenieur, und Frau Klara, geb. Fels
Christine Zimmermann Wwe., geb. Itzel
Enkel und Urenkel.

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 22. Juli, nachmittags 3½ Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Trauerhaus: Sophienstraße 134, part.

Statt Karten.

Die Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Christian Jakob

Theodor Oertel u. Frau Käthe, geb. Möloth.

Karlsruhe, den 21. Juli 1922 — *Kaiserstraße 101|03.*

Empfehlungen

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 88.

Billige, gute Weine
Hotel Sonne.

Obstkörbe
jed. Quantum, empfiehlt billigst
J. Heß, Karlsruhe, Kaiserstraße 123.

D.- u. H.-Regenschirme
Spezialität:
solid. Mittelgenre
Schirmreparaturen, Neu-Ueberziehen
schnell, preiswert, tadellos
L. Müllers Schirmfabrik, 20 Herrenstraße 20.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzl. Mitteilung, daß am Donnerstag abend ¼9 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kutterer

Lammwirt

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 48 Jahren, uns durch den Tod entrissen wurde.

Daxlanden, den 22. Juli 1922.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau **Frieda Kutterer**, geb. Füg,
Flora Ochs, geb. Kutterer,
Landolin Ochs,
Elsa Kutterer,
Anna Kutterer,
Paula Kutterer,
Robert Leppert
nebst **Enkel u. Anverwandte.**

Die Beerdigung findet heute Samstag abend 5 Uhr vom Trauerhause, Federbachstraße 41 (Gasth. z. Lamm) aus statt.

Post-Bestellungen

auf das „Karlsruher Tagblatt“

für die Monate August, September

müssen

soweit sie noch nicht erfolgt sind

sofort vorgenommen werden, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Der umstehende Bestell-Zettel wolle ausgefüllt entweder dem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden.

Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatt“.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kollegen

Herrn

Wilhelm Kutterer,

Metzger und Wirt,

geziemend in Kenntnis zu setzen. Dem im besten Mannesalter dahingeschiedenen treuen Innungsmitgliede werden wir ein dauerndes Angedenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Juli 1922, nachmittags ½5 Uhr vom Trauerhause, Karlsruhe-Daxlanden, Federbachstr. 41, aus statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Freie Metzger-Innung Karlsruhe.

Gottesdienste 23. Juli 1922.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Fiedler. 10: Kirchenrat Rapp. ¼12: Christenlehre, Kirchenrat Rapp.

Kleine Kirche. 6 abends: Stadtvikar Fiedler.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer. ½12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtvikar Pfisterer. ½10: Stadtv. Pfisterer. 11: Christenlehre der Südostpfarrei fällt aus. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Sick.

Christuskirche. 8: Stadtvikar Bucherer. 10: Stadtv. Bucherer. ¼12: Kindergottesdienst, Stadtvikar Bucherer.

Gemeindehaus der Weststadt: 9 (pünktlich): Kindergottesdienst, Stadtv. Wüst. 10: Pfarrer Seufert. ¼12: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 8: Pfarrer Renner. ½10: Pfarrer Renner. 11: Christenlehre, Pfarrer Renner (gemeinsam für beide Pfarreien).

Diakonissenhauskirche. 10: Pfr. Stähler. ½8: Pfr. Sitzler.

Matthäuspfarrei, Turnsaal Südendschule. ½10: Gottesdienst Stadtv. Nußinger. 12: Kindergottesdienst, Stadtv. Nußinger.

Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel. ½11: Kindergottesdienst, Stadtvikar Münzel.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Stadtv. Schuler. ½10: Stadtv. Schuler. ½11: Christenlehre. ¼12: Kindergottesdienst, Stadtvikar Schuler.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vorm. 10: Predigt; anschließend Kinderlehre, Pfr. Herrmann.

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche. Donnerstag, abds. 6: Stadtv. Fiedler.

Lutherkirche: Donnerstag, abends 8: Pfarrer Weidemeier.

Johanneskirche. Die Wochengottesdienste fallen während der Sommerferien aus.

Lutherkirche. Montag, abends ½8: Vorbereitung für die Helfer des Kindergottesdienstes.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, 8 Uhr.

Ev. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, ¼12: Sonntagsschule, Miss. Riedel; Jahresfest des Blaukreuzvereins mit einer Festpredigt um 10 Uhr in der Kleinen Kirche: Pfarrer Jäger-Heidelberg; nachm. 3: Adlerstr. 23: Versammlung. Redner: Pfarrer Noll-Berghausen und andere; abds. 8: Aufführung des Deklamatoriums Daniel; 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. — **Erbprinzenstr. 12.** Mittwoch, ½8: Mädchenklub. — **Scheffelstr. 37:** Freitag: 8: Bibelstunde, Schw. Luise.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼: Sonntagsschule; nachm. 3: Allg. Versammlung, Stadtm. Scheurer; 4: Jungfrauenverein; abds. 8: Allg. Versamml., Stadtm. Wieler. — Montag, abds. 7: Jugendabteilung; 8: Blaukreuzver. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, nachmittags 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7: Sonntagsschulvorbereitung; abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allgemeine Versammlung Durlacherstraße 32; 8: Töchterverein. — Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung; 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evgl. Verein für innere Mission A. B., Geibelstraße 5, Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlg. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfr. — Donnerstag, 8: Bibelstunde f. Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde f. Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe mit Generalkomm. für den Männer-Vinzentiusverein; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Festgottesdienst anläßlich des 40-jährigen Stiftungsfestes des Männer-Vinzentiusvereins mit levit. Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2: Christenlehre für Mädchen; ½3: Vesper. — Tellerkollekte für den Männer-Vinzentiusverein.

St. Bernhardinskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe u. Generalkomm. des Müttervereins; letzter Alovsianischer Sonntag der Jungfrauenkongregation; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper. — Tellerkollekte zu Ehren des hl. Vinzenz für die Armen der Oststadt.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse mit Generalkomm. des Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper; 3: Versammlung des Müttervereins mit St. Annafeier. — Donnerstag, abds. 8: Versammlung der Männerkongregation. — Freitag, kirchl. Versammlung des Jugendvereins und Jungmännervereins.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse; Monatskomm. der Frauen mit Generalkomm. des Müttervereins ½8; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt. — Kollekte für den Männer-Vinzentiusverein. — 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper. — Mittwoch. St. Annafest; ½8: hl. Messe für den Müttervereln; abds. ¼9: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Andacht.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Monatskomm. des christl. Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt mit Predigt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ¼7: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; nachm. ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Andacht um gutes Erntewetter; ½1: Wallfahrt der Jungfrauenkongregation nach dem St. Michaelsberg. — Mittwoch: abds. ½9: kirchl. Versammlung der Jünglinge mit Predigt.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Generalkommunion des Müttervereins; 9: Amt mit Predigt; 2: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. — Montag: ¾7: best. hl. Messe für den Müttervereln.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für das euchar. Männerapostolat, Männer-, Jungmänner- und Jugendverein; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; ¾11: Christenlehre für die Mädchen und Borromäusbibliothekstunde; 2: Aufnahmefeier in die Marian. Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle.

Heilig Geist-Kirche (Daxlanden). 6—8: Beichtgelegenheit; ¼7: Kommunionmesse; ½8: deutsche Singmesse mit Predigt (Hl. Geist-Kirche); 9: Predigt und Amt (Hl. Geist-Kirche); ¼11: Christenlehre; 2: Herz Mariä-Andacht mit Segen.

Altkatholl. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). ½10: Deutsches Hochamt mit Predigt, Stadtpfr. Kaminski.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10: Predigt, Pred. Rücker; 11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Jungfrauenbund; abds. 8: Predigt, Prediger Rücker. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde.

Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt Pred. Klenert; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ½5: Jungfrauenverein; abds. 8: Predigt, Pred. Sautter. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.

Renapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9, nachm. 3; Mittwoch abds. 8 Uhr.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Sofienstr. 73 (Etng. Lessingstr.). Sonntag, vorm. 10 Uhr u. abds. 8 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Der kleine Ratgeber.

Landwirtschaft.

Die Dungstätte muß dem Viehstand angemessen, groß genug sein. Man rechnet etwa 3—4 Quadratmeter Grundfläche je Stück Großvieh. Dabei soll sie nicht tiefer als ½ bis ¾ Meter sein, damit das Aufladen und Ausfahren des Mistes leicht vonstatten geht. Zweckmäßig ist es, die Ecken der Dungstätte abzurunden, da in unabgerundeten der Mist leicht ungenügend festgetreten und Raum für eine verlustbringende Beeinflussung des Stallmistes geschaffen wird. Es ist aber für die Aufbewahrung des Mistes eine unbedingte Forderung, diesen gleichmäßig fest zu fügen, wie er auch gleichmäßig feucht gehalten sein soll. Die Düngerstätte muß einen dichten, undurchlässigen Boden aufweisen, der ein Versickern der wertvollen flüssigen Düngerstoffe in den Untergrund, eine dadurch leicht gegebene Verseuchung desselben und ein Verderben des Grundwassers verhindert. Ein festgestampfte Tonschicht reicht allein nicht aus, vielmehr muß diese von einem aus hartgebrannten, in Zement gemauerten Ziegelsteinen gebildeten Pflaster bedeckt sein. Dies Pflaster muß wagerecht, darf nicht gewölbt sein, damit der darauf lagernde Stalldung an allen Stellen gleichmäßig feucht bleibt.

Obst- und Gartenbau.

Stachelbeerhecken. Von nutzbaren Hecken verdienen besonders die Stachelbeerhecken Erwähnung, die im Dorado des Beerenobstbaues, den Arten Alster und Roisdorf am gesegneten Vorgebirge, soviel anzutreffen sind. Freilich wird man es in anderen Gegenden kaum wagen dürfen, den Garten mit einer Stachelbeerhecke einzufriedigen, weil die Ernte der Beeren allzu oft von unberufenen Händen besorgt würde. Wohl aber könnten sich die Besitzer angrenzender Gärten verständigen, um an Stelle des Grenzzaunes aus Draht oder Dornen zu beiderseitigem Nutzen eine Stachelbeerhecke anzulegen. Vor der Pflanzung muß ca. 60 Ztm. tief rigolt und reichlich verrotteter Dünger und Komposterde eingebracht werden. Bei der Pflanzung rechnet man auf 1 Meter 1 bis 2 Pflanzen, deren Triebe später an vorher gezogenen Drähten verteilt und mit Bast oder Weiden angeheftet werden. Die spätere Pflege beschränkt sich auf das Zurückschneiden der einjährigen Triebe um etwa ⅓, wodurch man besonders große, schöne Früchte ernten kann, und auf das Verteilen und Nachbinden der Zweige an den Drähten. Derartige Hecken bringen bei alljährlicher, kräftiger Düngung sehr reiche Erträge. Bei allen Hecken soll namentlich in den ersten Jahren ein Streifen von mindestens je ¼ Meter Breite links und rechts der Hecke unkrautfrei und locker gehalten und das Wachstum durch öftere Düngergaben mit flüssigem Dünger unterstützt werden. Besonderer Wert ist auf den alljährlichen, mehrmaligen Rückschnitt der Hecken zu legen, ohne den schöne, dichte Hecken nicht erzielt werden können.

Das Gießen. So einfach die Arbeit des Gießens ist, so viele Fehler werden doch dabei gemacht. Alle Gemüsepflanzen sind anzugießen, selbst dann, wenn bei feuchtem Wetter gepflanzt wird. Hierbei wird mit der kleinen Gießkanne neben der Pflanze gegossen. Später muß derart gegossen werden, daß jede Gemüsepflanze auch genügend bekommt. Das beliebige Ueberbrausen hat für heranwachsende Gemüse keinen Wert. Selten, aber tüchtig, ist besser als täglich ein klein wenig. Nahe vor der Ausbildung verträgt ein Kohlkopf täglich 1 bis 2 Eimer Wasser. Nicht alle Gemüsepflanzen vertragen das Gießen mit kaltem Wasser auf dem durchhitzten Boden. Man verwendet es deshalb lieber abgestanden, gießt nur morgens oder abends und sorgt dafür, daß recht kräftig gegossen wird. Topfgewächse sollen stets einzeln begossen werden. Ueberbrausen ist nur bei ganz kleinen Töpfen erlaubt. Im Sommer kommen zuweilen Tage, an denen sogar zweimal gegossen werden muß Kübelgewächse werden im Sommer meistens zu wenig, im Winter zu viel gegossen. Wenn der Kübel hohl steht, das Wasser ihn also schnell durchläuft, so kann ziemlich stark gegossen werden

Der Schreber- oder Kleingarten ist heute nötiger als je. Der kleine Mann, der nicht mehrere Kinder im Verdienst hat, kann die hohen Gemüsepreise einfach nicht zahlen, und dadurch wird die Ernährung einseitig, und die Volksgesundheit gefährdet. Die Gemüse sind eben kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit unserer Ernährung. Wer nun einen noch so kleinen Garten hat, kann das nötige Gemüse ziehen, wenn er es versteht, den Boden auszunützen. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß das ganze Jahr hindurch Salat da sein muß. Ueber diese wichtige Pflanze noch ein paar Worte. Will man immer Salat haben, dann muß man immer Salat säen Bis in den September hinein werfe man alle 14 Tage etwa 50 Körner auf ein leer werdendes Feld. Nach dem 5. bis 6. Blatt pflanzt man aus. Man sät aber auch Endivie und Feldsalat. Feldsalat kann selbst zwischen dem Gemüse gesät werden, er wächst ja auch im freien Felde zwischen den Kulturpflanzen.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck und Verlag von C. F. Müller, Karlsruhe.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt“

4. Jahrgang — Nummer 15 — 22. Juli 1922

Die Getreideumlage in Baden.

Baden hat im vergangenen Jahre rund 12 000 Tonnen Umlagegetreide aufbringen müssen. Im Wirtschaftsjahr 1922/23 werden von der badischen Landwirtschaft rund 24 000 Tonnen, also etwa das Doppelte gefordert.

Die vorjährige Umlage wurde etwa von vier Fünfteln der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden getragen, da Getreideanbauflächen unter 1 Hektar nichts abzuliefern hatten. Die diesjährige Umlage läßt Getreideanbauflächen von nicht mehr als 2 Hektar umlagefrei, „sofern sie zu Betrieben unter 10 Hektar gehören“. Erfolgt die Umlegung des Lieferungssolls nicht nach der Getreideanbaufläche, sondern nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche überhaupt, „so dürfen Betriebe von nicht mehr als 5 Hektar mit einem Liefersoll nicht belastet werden“.

Es wird sich also zunächst jeder Landwirt darüber klar werden müssen, ob er nach diesen gesetzlichen Bestimmungen zu den Ablieferungspflichtigen gehört oder nicht, damit er in der Lage ist, gegebenenfalls gegen eine gesetzwidrige Heranziehung zur Getreidumlage begründete Beschwerde rechtzeitig einzulegen.

Im ganzen dürften von den über 260 000 landwirtschaftlichen Betrieben in Baden keine 40 000 umlagepflichtig sein, gegenüber rund 200 000 im Vorjahre. Die Umlagemenge des vorigen Jahres mit rund 12 000 Tonnen belastete die lieferpflichtigen Betriebe durchschnittlich mit 120 Pfund Getreide. Die diesjährige Umlage hingegen belastet die lieferpflichtigen Betriebe mit rund 12 Zentnern. Das sind Durchschnittszahlen, die uns lediglich die durchschnittliche Mehrbelastung der betroffenen Betriebe gegenüber dem Vorjahr anschaulich machen. Wer in diesem Jahr von der Umlage betroffen wird, muß sich darauf gefaßt machen, daß man die 10fache Menge des Vorjahres von ihm fordert.

In den wichtigsten Getreidegebieten des Landes ist mit einem erheblichen Ernteausfall zu rechnen, der bei Weizen z. B. 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre betragen dürfte. Es wird also Betriebe geben, die gegenüber dem Vorjahr aus der halben Ernte das 10fache, nach der verhältnismäßigen Belastung des Ernteergebnisses das 20fache abliefern sollen.

Die Unterverteilung auf die einzelnen Kommunalverbände erfolgt voraussichtlich in der Weise, daß im allgemeinen das Gesamtumlagesoll des Vorjahres verdoppelt wird. Danach wären voraussichtlich aufzubringen in runden Zahlen im Bezirk Adelsheim 22 000 Zentner; im Bezirk Boxberg 24 000 Zentner; im Bezirk Buchen 29 000 Zentner; im Bezirk Engen 22 000 Zentner; im Bezirk Eppingen 21 000 Zentner; im Bezirk Mosbach 31 000 Zentner; im Bezirk Pfullendorf 25 000 Zentner; in den Bezirken Sinsheim und Tauberbischofsheim je 39 000 Zentner.

Aber auch Bezirke, in denen der Getreidebau nicht die ausschlaggebende Rolle spielt, sondern wo z. B. mehr Viehzucht, Wein- oder Handelsgewächsbau, Weide- und Waldwirtschaft vorherrscht, werden sich auf ganz gewaltige Ablieferungssolls gefaßt machen müssen. So werden voraussichtlich gefordert werden vom Bezirk Bonndorf 7000 Ztr.; vom Bezirk Bretten 10 000 Ztr.; vom Bezirk Donaueschingen 1200 Ztr.; vom Bezirk Eberbach 2700 Ztr.; vom Bezirk Emmendingen 8000 Ztr.; vom Bezirk Heidelberg-Land 9000 Ztr. (Heidelberg-Stadt 3200 Ztr.); vom Bezirk Kehl 5000 Ztr.; vom Bezirk Konstanz-Land 7000 Ztr.; vom Bezirk Lörrach-Land 4000 Ztr.; vom Bezirk Mannheim-Land 8000 Ztr. (Mannheim-Stadt 5000 Zentner); vom Bezirk Meßkirch 16 000 Ztr.; vom Bezirk Schwetzingen 5500 Zentner; vom Bezirk Staufen 11 400 Zentner; vom Bezirk Stockach 19 000 Ztr.; vom Bezirk Ueberlingen 15 000 Ztr.; vom Bezirk Waldshut 9600 Ztr.; vom Bezirk Weinheim 9000 Ztr.; vom Bezirk Wertheim 18 700 Ztr.

STADTGARTEN

Sonntag, den 23. Juli 1922, nachmittags von 4½ bis 7½ Uhr: **Konzert der Feuerwehrkapelle.** Leitung: Obermusikmeister a. D. O. Schotte. — **Eintritt:** Mk. 3.— Abonnenten, Mk. 7.— Nichtabonnenten, einschließlich Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte. — **Vorverkauf:** Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Festhalle statt.

Bekanntmachung.

Beim städt. Wasenmeister Schlachthausstraße 17 befinden sich herrenlos:

ein Pinscherbast., männl.
„ Foxterrier, männl.
„ Pinscherbast., männl.
„ Schäferhund, männl.
„ Spitzerbastardwelpe weibl.
„ Schäferhund, männl.
„ Pinscherbast., weibl.
„ Pinscher, männl.
„ Pinscher, weibl.

Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.

Karlsruhe, 21. Juli 1922

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Liederhalle Karlsruhe

Sonntag, 23. Juli 1922, nachmittags 3 Uhr, im Felseneckgarten, Kriegstraße 117

Kinderfest

mit Reigen, Kinderfestzug, Gesangsvorträgen, Rutschbahn usw.

Karlsruher Fußball-Verein, e. V.

Unsere

Jahresversammlung

findet **nicht** im Gartensaal des Moninger, sondern zur angegebenen Zeit im

Löwenrachen

statt, Der Vorstand.

Wiener Hof

Hotel, Konzert- u. Weinrestaurant
Fasanenstraße 6 — Telephon 849.

Täglich mittags von 12—2 Uhr u. abends bis ½12 Uhr

Künstler-Konzert

Mittagstisch (auch im Abonn.), Abends Soupé

Vorzügliche Weine — Flaschenbiere a. d. Pschorrbräu München
Sehenswerteste Lokalität d. Landeshauptstadt. Emil Späth.

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22.

Gut bürgerliches Restaurant

Bekannt durch seine

vorzügl. Weine u. gute Küche.

Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 — Telefon 5111.

Ab Samstag, den 22. Juli bis einschließl. Dienstag, den 25. Juli:

Das Panzergeschoß

in 6 Akten.
Eine abenteuerliche Angelegenheit.
Fünfte Episode

Des Leidens kein Ende

Krümmelchen geht jagen

Eine lustige Filmgeschichte in zwei Akten.

Vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, in den Werktag-Nachmittags-Vorstellungen

Das indische Grabmal

Bad. Sängerbund
Gau Mittelbaden

Bundesfest und 75jähr. Jubiläum

des

Gesangvereins „Liederkranz Daxlanden"

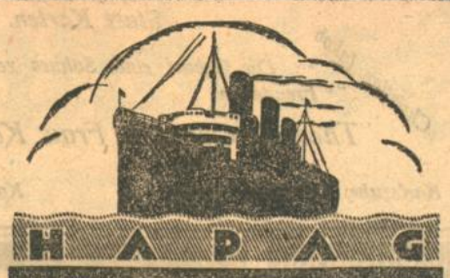
23. Juli 1922:
Vorm. 9 Uhr: **Konzert der Bundesvereine.** Festhalle Daxlanden.
Nachm. 3 Uhr: **Festakt auf dem Festplatz, Einzel- und Massenchöre** (1500 Sänger).

24. Juli 1922:
Konzert und Volksbelustigung auf dem Festplatz.

Eintrittspreise: Morgenkonzert 10 Mk. Festplatz . . . . 5 Mk.

Kurhaus Thomashof Durlach.

Schöne, sonnige Höhenlage am Waldrand; vollständig neu hergerichtet, gute Verpflegung aus eigener Landwirtschaft. Mäßige Preise. Nimmt Kurgäste auf. Verwalter **Rau.**



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:
Rastatt: Wilh. Graf, Bankgesch., Schiffstr. 9
KARLSRUHE: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Depositenkasse „Markt" Karl Friedrichstraße 7 (Hotel Grosse).

ALUMINIUM

Kochtöpfe

in großer Auswahl
nur Qualitäts-Ware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe,
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26, neben Resi.

Städtisch. Konzerthaus
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn
Leitung:
Direktor Adalbert Steffter.

Heute Samstag, abends 7½ Uhr,
Mascottchen.
Operette in 3 Akten von Walter Bromme.
In Szene gesetzt von Direktor Steffter.

Morgen Sonntag, 23. Juli
2 Vorstellungen nachm. 3½ und abends 7½ Uhr
Mascottchen.

Montag, 24. Juli, abends 7½ Uhr,
Vorstellung für Verein Volksbühne **O 2**
Das Glücksmädel.

Dienstag, 25. Juli u. täglich abends 7½ Uhr,
Mascottchen.

— Hier ausschneiden. —

Zeitungsbestellung.

An das **Postamt** (Zeitungsstelle)

Hier.

Unterzeichneter ersucht um **weitere** Zustellung des „Karlsruher Tagblatts" ab

1. August 1922

Name .....

Wohnort: .....

Straße u. Hausnummer: .....

Es ist selbstverständlich, daß Getreide erst abgegeben werden kann nach Deckung des Eigenbedarfs für Ernährung und Aussaat. Nach Dr. Moritz Hecht „Die badische Landwirtschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts" (S. 75/76) produzieren nur 24 Proz. aller Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben Badens über den Jahresbedarf hinaus Brotfrucht (Weizen, Roggen, Spelz, in einzelnen Landesteilen auch Gerste). Bleiben alle Betriebe bis zu 5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche von der Umlage frei, so wäre die obige Umlagemenge (ebenfalls nach Hecht) aufzubringen im Bezirk Adelsheim durch 939 Betriebe; im Bezirk Bonndorf durch 1357; im Bezirk Bretten durch 705; im Bezirk Buchen durch 1767; im Bezirk Emmendingen durch 887; im Bezirk Donaueschingen durch 1707; im Bezirk Engen durch 1504; im Bezirk Eppingen durch 684; im Bezirk Heidelberg-Stadt und -Land durch 643; im Bezirk Kehl durch 493; im Bezirk Konstanz durch 1023; im Bezirk Lörrach durch 802; im Bezirk Mannheim-Stadt und -Land durch 299; im Bezirk Meßkirch durch 1223; im Bezirk Mosbach durch 1309; im Bezirk Pfullendorf durch 793; im Bezirk Schwetzingen durch 366; im Bezirk Sinsheim durch 1239; im Bezirk Staufen durch 712; im Bezirk Stockach durch 1102; im Bezirk Tauberbischofsheim durch 2985; im Bezirk Ueberlingen durch 1386; im Bezirk Waldshut durch 1718; im Bezirk Weinheim (Stadt und Land) durch 348; im Bezirk Wertheim durch 727 Betriebe.

Unser Geflügel im August.

Allgemein läßt die Legetätigkeit jetzt nach, hört wohl in vielen Fällen im Laufe des Monats gänzlich auf infolge der sich nähernden bezw. einstellenden Mauser. Niemals darf man durch entsprechende Futtermittel die Legetätigkeit jetzt fördern und die Mauser zurückhalten. Im Gegenteil, man hat den größten Vorteil davon, wenn man durch geeignete kräftige Fütterung dafür sorgt, daß die Mauser möglichst bald überstanden wird, damit die Tiere noch vor Eintritt der rauheren Witterung ihr Winterkleid voll ausbilden können. Da zur Ausbildung eines reichen Federkleides auch reichlich Nährstoffe gehören, muß die Fütterung jetzt besonders kräftig sein. Jeder Züchter schadet nur sich selbst, wenn er meint, den Tieren, weil sie ja doch nicht legen, jetzt weniger bezw. ein weniger kräftiges Futter reichen zu dürfen.

Folgende Fütterungsweise kann jedem als Anhalt dienen, soll aber keineswegs als die allein richtige hingestellt sein: Morgens ein Weichfutter, bestehend aus gleichen Teilen Weizenkleie und Gerstenschrot; letzteres kann teilweise durch gekochte Kartoffeln ersetzt werden. Mittags Gerste, ab und zu zwischendurch einmal Hafer. Abends wechselt man mit Mais und Gerste ab. Vorteilhaft für die Gefiederbildung ist es auch, wenn man dann und wann eine Gabe Hanf reicht. Frisches Grün sollte zu jeder Zeit den Tieren zugänglich sein. Es ist natürlich bei der Fütterung nicht gleichgültig, ob die Tiere freien Auslauf haben, oder ob sie auf beschränkten Platz gehalten werden, ebenso ob der Auslauf mehr oder weniger reich an Naturfutter ist. Das muß selbstredend bei der Futterzusammenstellung mit in Betracht gezogen werden. Die Frühbruten sind inzwischen soweit herangewachsen, daß sie in die Geschlechtsreife eintreten. Es ist darum vorteilhaft, die Hähne von den Hennen zu trennen, da letztere unter den ständigen Belästigungen der Hähne gar leicht leiden. Ueberschüssige Hähne werden nach einer kurzen Freimast beseitigt. Der Maststall kann verhältnismäßig klein sein, muß aber stets peinlichst sauber gehalten werden. Man füttert hauptsächlich mit Weichfutter, das zum größten Teil aus gekochten Kartoffeln und Rüben bestehen darf. Alle Geflügel: Hühner, Puten, Gänse und Enten bringt man mit Vorteil auf die Stoppelfelder. Solange diese nicht gepflügt werden, können die Tiere hier durchweg völlig gratis ernährt werden. Die heranwachsenden Gänse leiden nicht selten, namentlich bei nasser Witterung, an Durchfall. Ein gutes Mittel dagegen ist folgendes: Man stellt aus Gerstenmehl einen steifen Teig her, rollt diesen in etwa 6 Ztm. lange, fingerdicke Stücke, von denen man den kleinen Patienten je nach Größe 6—10 Stück reicht.

Der Obstgarten im August.

Im Obstgarten nimmt die Ernte immer größeren Umfang an. Es reifen Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Sommerbeeren und Sommeräpfel. Beerenobststräucher werden tunlichst bald nach der Ernte beschnitten. Nimmt man den Schnitt zu spät vor, wird der Fruchtansatz dadurch beeinträchtigt. Auch ist demselben eine gute Dunggabe jetzt außerordentlich dienlich. Stickstoff darf jedoch nicht mehr verabreicht werden, da dadurch der Strauch noch zu übermäßigem Trieb angeregt würde. Diese jungen Spättriebe reifen aber nur selten noch vor Winter aus, wodurch dann Frostschäden entstehen, durch die die ganze Pflanze in Mitleidenschaft gezogen wird. Neupflanzungen vom Frühjahr oder vorigem Herbst sind gut zu pflegen, nach Bedarf tüchtig zu bewässern. Triebe aus der Wurzel, wie auch Wasserschosse sind zeitig zu entfernen, ebenfalls an falscher Stelle ausbrechende Augen am Formobst. Alles trockene Holz, das jetzt im belaubten Zustande des Baumes leicht zu erkennen ist, ist zu entfernen. An vorjährigen Okulanten sind die Zapfen zu beseitigen und die Wundstellen mit Baumwachs zu bestreichen. An den Wildlingen ist jetzt die Veredelung vorzunehmen bezw. fortzusetzen. Abgetragene Ruten der Himbeeren und Brombeeren sind zu entfernen, neue Triebe werden aufgebunden; der Erdboden ist zu düngen und zu lockern. Beim Weinstock entfernt man alles unnötige Holz, entspitzt die langen Triebe und schneidet die die Trauben beschattenden Blätter fort. Gegen die Wespenplage hänge man Fanggläser in die Reben. Wo es sich um besonders schöne Trauben handelt, binde man solche in Gazebeutel.

Der August ist auch der beste Monat zur Anlage neuer Erdbeerbeete. Wem ein geeignetes Stück Land zur Verfügung steht, sollte nicht versäumen, diese herrliche Frucht in seinem Garten anzubauen. Die Erdbeere liebt sandigen Lehmboden in guter Kultur mit guten Feuchtigkeitsverhältnissen. Kalkarmer Boden ist vor der Bearbeitung tüchtig zu kalken. Wer schon selbst Erdbeeren besitzt, nimmt von den besten tragbarsten Pflanzen die Rankenpflanzen und verstopft sie auf ein in guter Kultur befindliches und gut vorbereitetes Beet. Hier bewurzeln sie sich rasch und wachsen kräftig heran. Im September bringt man dann die jungen Pflanzen mit Ballen an den für die künftige Anlage bestimmten Platz. Nach der Ernte sind die Erdbeerbeete zwischen den Reihen aufzulockern und die Ranken zu entfernen; auch muß man den alten Pflanzen zwecks Kräftigung eine gute Düngung zukommen lassen. Der Kampf gegen Schädlinge aller Art sowie gegen Unkraut ist mit allen Mitteln fortzusetzen.

Der Gemüsegarten im August.

Im Gemüsegarten ist vollauf Arbeit. Das meiste Gemüse reift jetzt heran oder ist zum Gebrauch fertig. Darum hat die Hausfrau jetzt alle Hände voll zu tun, um die Ernte für die Winterzeit haltbar zu machen, sei es durch Dörren, Sterilisieren, Einlegen usw. Man achte darauf, daß alles Gemüse, das in dieser Weise verwertet werden soll, tunlichst frühmorgens geerntet wird; in der Sonnenwärme geerntete Früchte müssen vor der Verarbeitung erst gekühlt werden. Im übrigen ist frühmorgens geerntetes Gemüse viel schmackhafter und auch nährstoffreicher als solches, welches im Laufe des Tages oder abends gepflückt wird. Abgeerntete Beete dürfen auch jetzt noch nicht unbebaut liegen gelassen werden. Sie sind sofort nach der Aberntung wieder, wenn nötig, zu düngen, zu graben und aufs neue zu besäen bezw. zu bepflanzen.

Noch mancherlei gibt es, was jetzt noch in die Erde gebracht werden kann. Radies, Mairettich, Rapünzchen, Karotten, Herbstrüben können noch ausgesät werden, ebenfalls Schwarzwurzeln, die bis zum Herbst noch heranwachsen, gut überwintern und dann im nächsten Herbst eine gute Ernte liefern. Gepflanzt wird Grünkohl, Salat, Endivien, Porree. Tomaten sind nach Bedarf anzuheften, sich neu bildende Triebe werden ausgebrochen und die die Früchte beschattenden Blätter entfernt. Wer noch junge Pflanzen hat, bei denen an ein Ausreifen der Früchte im Freien nicht mehr gedacht werden kann, setzt diese in Töpfe und ins Fenster oder unter Glas, wo dann die angesetzten Früchte noch zur Reife kommen. Alle Kohlarten, wie auch Sellerie, bedürfen zu ihrer vollen Entwicklung viel Feuchtigkeit und kräftige Ernährung. Ab und zu ein Dunggguß ist hier nur vorteilhaft. Ebenso tut öftere Bodenlockerung wahre Wunder, sagt man doch z. B. vom Sellerie, daß er groß gehackt werden muß. Von Gurken und Kürbis läßt man die schönsten Früchte zur Samengewinnung an den Pflanzen zum völligen Ausreifen liegen. Ueberhaupt sollte jeder Gartenbesitzer soweit als möglich seinen Samen für die nächstjährige Ernte selbst heranziehen. Das spart nicht nur manche Mark und manche Enttäuschung, sondern bringt auch viel Freude und Genuß. Dem Ungeziefer muß auch weiterhin tüchtig zuleibe gegangen werden, ebenso dem Unkraut; keine Unkrautpflanze darf zur Samenbildung gelangen. Da im August noch vielfach große Hitze und Dürre herrscht, ist stets für ausreichende Bewässerung zu sorgen. Gerade die jetzt in voller Entwicklung stehenden Blattgemüse bedürfen viel Wasser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg